

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesa,  
Gemeinl. Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Postfachamt: Dresden 1539  
Stroße Riesa Nr. 52.

Nr. 71.

Mittwoch, 25. März 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Noten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen in bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 8 mm breite, 4 mm hohe Werbefläche 100 Gold-Pfennige, die 20 mm breite Werbefläche 100 Gold-Pfennige; abstrahierender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife, Kündigungsfrist 14 Tage, wenn der Betrag vorräumt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Kontore gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. Im Falle höherer Gewalt - Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckeret, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten - hat der Besteller seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Tanager & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Die Aufgaben des neuen Reichspräsidenten.

In weitesten Volkskreisen herrscht noch immer Zweifel darüber, welche Bedeutung der bevorstehenden Präsidentenwahl in Wirklichkeit zukommt. Diesem herrscht die Meinung vor, daß durch den Wahlausgang eine große staatliche Umwälzung eintreten könnte, indem durch den neuen Reichspräsidenten die ganze Politik und das ganze staatliche Leben in gänzlich andere Bahnen gedrängt werden könnte. Dieser Standpunkt ist ebenso irrig wie die Meinung, daß der Reichspräsident in Deutschland nichts zu sagen habe und es sei ganz gleich, wer diesen Posten vertritt.

Die Reichsverfassung hat der Stellung des Reichspräsidenten eine Reihe von Aufgaben zugesprochen, die ein großes Maß von politischem Verantwortungsgefühl und von vollständigem Weisheitsvermögen verlangen. Die wichtigste dieser Aufgaben besteht zweifellos in der Ernennung des Reichskanzlers, die durch den Reichspräsidenten zu erfolgen hat. Da die verantwortliche Leitung der ganzen Politik in den Händen des Reichskanzlers liegt, kann unter Umständen von Seiten des Reichspräsidenten ein schwerer Mißbrauch getan werden, wenn er sich willkürlich den Vorschlägen der Parteien beugt und die von ihnen benannte Persönlichkeit möglicherweise sogar mit Vollmachten ausstattet, um dadurch den dunkelsten Plänen für und für zu öffnen. Gewiß soll der Reichspräsident über den Parteien stehen und nicht auf irgend eine Partei festgelegt sein, aber er muß politische Erfahrungen und den erforderlichen Weisheitsvermögen, um bei Regierungskrisen, die immer eine gefährliche Entwicklung für den Staat bedeuten können, das Richtige zu tun. Da die Person des Reichspräsidenten aufs engste mit der Reichsverfassung verknüpft ist, so wäre es ganz undenkbar, wenn eine Persönlichkeit gewählt werden sollte, die nicht von vornherein gewillt ist, die verfassungsrechtlichen Grundzüge des Staates zu respektieren und sie mit allen Mitteln zu schützen. Ein solcher Mann, der mit dem Präsidentenamt Mißbrauch treiben würde, wäre der schlimmste Verräter an der Sache des Volkes, denn er wird direkt vom Volke gewählt und ist niemandem für sein Tun und Lassen verantwortlich als dem Volk gegenüber.

Die repräsentativen Aufgaben des Reichspräsidenten sind die üblichen eines Staatsoberhauptes und fallen daher für die politischen Gesichtspunkte vollständig außer Betracht. Niemand wird ein politisches Interesse daran haben, daß der Reichspräsident mehr repräsentativ als praktisch wirkt und nur seine Person als Etikette für den Staat hergibt. Das wäre eine Zumutung, die man schwerlich an einen Mann stellen kann, dessen ganze Persönlichkeit die Gewähr für das Ansehen und die Würde des Reichspräsidentenamtes bieten soll.

Der Reichspräsident hat es in der Hand, in schweren und ernsten Zeiten eine ausgleichende volksveröhnende Tätigkeit zu entfalten und es ist seine dringende Aufgabe, durch Wahrung seiner überparteilichen Würde sich das Vertrauen aller Volkskreise, nicht etwa nur derjenigen Kreise zu erwerben, die ihn als Kandidaten aufgestellt haben. Ein Reichspräsident kann wohl seinen Wählern versprechen, daß er besonders ihre Interessen wahren wird, aber ein Reichspräsident darf sich nicht zum Verfechter einseitiger politischer oder wirtschaftlicher Interessen machen wollen.

Alle diese Gesichtspunkte fallen bei der Neuwahl des Reichspräsidenten stark ins Gewicht, und mehr als die bloßen Programm-Erklärungen der Kandidaten kommt es darauf an, die in Betracht kommenden Persönlichkeiten auf ihre Loyalität, ihr politisches Können und ihr bestes Willen hin zu prüfen.

## Jarres kandidiert auch im zweiten Wahlgange. Bindende Zusage der Rechtsparteien.

11 Berlin. Nach einer Mitteilung des Soebell-Ausschusses sollen die Rechtsparteien Dr. Jarres die bindende Zusage gegeben haben, ihn als ihren Kandidaten auch für einen eventuellen zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl anzunehmen.

Es wird u. a. behauptet, daß Generalfeldmarschall von Hindenburg im zweiten Wahlgange Kandidat des Reichsblochs und bei Verzicht des Generalfeldmarschalls von Hindenburg Feldmarschall von Madenien der eigentliche Kandidat des Reichsblochs sein werde. Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dieses Gerücht schon von sich aus dementiert und erklärt abermals, daß er ausnahmsweise hinter den Kandidatur Jarres stehe. Es wird auch behauptet, daß Dr. Jarres von vornherein nur als Kandidat für den ersten Wahlgang in Aussicht genommen sei. Staatsminister von Soebell wiederholte nochmals mit aller Bestimmtheit, daß die Auffassung von Dr. Jarres für den ersten und zweiten Wahlgang von Reichsbund einmütig erfolgt ist. Gleichzeitig werden aber Dr. Jarres selbst falsche Gerüchte verbreitet. Dr. Jarres soll Dissident und Freimaurer sein. Jarres ist evangelischer Konfession und hat aus seinem Bekenntnis niemals ein Hehl gemacht. Auch die Gattin Dr. Jarres ist in die Wahlpropaganda bereits hineingezogen worden. Bald wird behauptet, sie solle Französin sein, bald wird das Gerücht verbreitet, daß sie Jüdin sei. Auch diese Gerüchte sind falsch und nur zu Wahlpropaganda zwecken verbreitet. Der Reichsbund wird die Ergebnisse des Wahlgangs spätestens Dienstag, den 31. März, prüfen, um dann sofort Dr. Jarres für den zweiten Wahlgang zu proklamieren.

## Ludendorff bleibt Präsidentschaftskandidat.

\* München. Der „Völkische Kurier“ erklärt heute: General Ludendorff denke nicht daran, von seiner Kandidatur zur Reichspräsidentschaft zurückzutreten. Es sei nicht die Art Ludendorffs, einen nach reiflicher Überlegung gefaßten Entschluß wieder fallen zu lassen.

**Senatspräsident beim Reichsgericht Dr. Lobe** teilt mit, daß er Wert darauf legt, nochmals bekannt zu geben, daß er nicht zur Reichspräsidentschaft kandidiert, und daß er auch eine derartige Kandidatur nicht angestrebt habe.

### Ein Aufruf

#### des Nationalverbandes Deutscher Offiziere.

11 Berlin. Der Nationalverband Deutscher Offiziere erläßt folgenden Aufruf: Nachdem Dr. Jarres vom Reichsbund unter unserer Mitwirkung als Präsidentschaftskandidat der vaterländischen Parteien aufgestellt ist, gehört ihm unbedingt jede Stimme aus unseren Kreisen. Jede Sonderkandidatur aus rechtsergriffenen Kreisen ist im vaterländischen Sinne schädlich.

### Aufruf

an alle Deutschen im In- und Auslande ohne Unterschied der Partei!

Zum ersten Male in der Geschichte ist das deutsche Volk vor die Aufgabe gestellt, sich selbst sein Staatsoberhaupt zu wählen.

Seit dem Unabhängigkeitsjahr 1818 bemühen sich unangenehm äußere und innere, geheime und offene Feinde des deutschen Volkes, die Wahl des Reichspräsidenten von entscheidender Bedeutung, ob das deutsche Volk wieder zu Ehren und Wohlstand kommen, oder durch Verhöhnung zum stillen Tod dem gänzlichen Verfall ausgeliefert werden soll.

#### Deutsche Männer und Frauen!

Wer daher noch Vaterlandsliebe besitzt, wer sich hält an dem letzten Heiligtum geistiger und feiblicher Güter, die uns unsere Vorfahren hinterlassen haben, wer, das Gute der Vergangenheit festhaltend, den Fortschritt auf allen Gebieten wünscht, der wird davon überzeugt sein, daß nur ein Mann an diese verantwortliche Stelle gehört, der sich als wahrhaft deutschdenkender Mann bereits bewährt hat, der sein Stück des deutschen Vaterlandes den habgierigen Feinden überlassen wird, der frei von Parteipolitik und Klatschgeist das gemeinsame Wohl des gesamten deutschen Volkes im Auge hat, und der uns als rechtschaffenster und selbstloser Mann die Gewähr gibt, in deutschem, christlichem Geiste das deutsche Volk anzuwärtzuführen.

Ein solcher Mann ist der

Oberbürgermeister von Duisburg, Herr Dr. Jarres.

Darum deutsche Männer und Frauen, die ihr alle die endliche Befreiung Deutschlands von der Kriegsschuldfrage und ihrer verhängnisvollen Folge, dem Verfall der Diktat, fordert,

wählt alle Herrn Dr. Jarres zum Reichspräsidenten! Keiner darf bei der Wahl fehlen! Wer nicht wählt, begeht ein Verbrechen am Vaterland!

Der Aufklärungsausschuss betr. die Kriegsschuldfrage, Langenbrück bei Dresden, Hermannstraße 1.

## Dr. Marx in Aöln.

\* Köln. Reichskanzler a. D. Dr. Marx hielt gestern abend in einer Versammlung im Weihen Saale der Bürgergesellschaft eine Programmrede. Zur Duldbarkeit ermahnend führte der Redner unter anderem aus:

Gott möge unser deutsches Volk vor einer neuen Entfesselung konfessioneller Kämpfe bewahren. Die konfessionelle Verklüftung ist Deutschlands Schicksal und wir müssen dafür sorgen, daß sie uns nicht zum Verhängnis wird. In der Vereinigung der Kräfte des deutschen Volkes für den hohen Dienst um das Vaterland werden wir auch den Frieden leichter finden. Arbeit ist des Vaterlandes Segen und das Glück der Nation, die auf ihre Freiheit stolz ist! Im neuen Deutschland sind alle Bürger gleichberechtigt. Es ist unsere große Aufgabe, dem demokratischen Staat, den uns die Weimarer Verfassung gegeben hat, auch deutschen Inhalt und deutschen Geist zu geben. Wir stehen erst am Anfang des Weges zum wahren Volksstaat. Es ist unsere Pflicht, der Demokratie alle Kräfte der Nation um die Gesundheit und den Wiederaufbau unseres Vaterlandes zu suchen. Die Erfüllung dieser Pflicht erfordert zugleich auch Treue zum neuen deutschen Staat. Der neue deutsche Staat und die neue deutsche Flagge wollen keine Verleugnung und keine Verkennung des Reiches und der Vergangenheit von 1871 sein. Unser Glaube an Deutschlands Zukunft wird uns auch helfen, die Hindernisse zu überwinden, die sich als Folgen des verlorenen Krieges vor uns aufgestellt haben. Weil wir den Frieden wollen, werden wir nicht ruhen, auch von den anderen Staaten die Abrüstung zu fordern. Ruhe und Ordnung als Gewähr einer stetigen Einigung im Innern, Frieden und Verständigung als Geiststern unseres Handelns nach Außen! Das muß der Wahlspruch sein, unter dem von uns alle Arbeit am Vaterlande geleistet wird. Er wird auch stets meine Richtschnur bleiben, solange ich für mein geliebtes deutsches Vaterland und mein deutsches Volk wirken kann.

Dr. Marx erklärte im weiteren Verlauf seiner Rede, daß er dem Ruf, zur Reichspräsidentenwahl zu kandidieren, nur mit Widerstreben gefolgt sei und fuhr fort: Trotzdem bin ich gern dem Rufe in meine Vaterstadt gefolgt, denn in meiner rheinischen Heimat wurzelt meine Liebe zum deutschen Vaterland und meine Kraft zur Arbeit für das deutsche Volk. Je größer die Not und je bitterer das Leid auf meiner rheinischen Heimat lasteten, umso inniger ist meine Verbundenheit mit dem bedrängten Volke meiner Heimat geworden. Es ist mein heißester Wunsch, daß mit der baldigen Räumung des Rheines und der nördlichen Westlandzone, auf die wir einen Anspruch haben, eine Wiedervereinigung der nationalen und sozialen Not verbunden sein möge. Des Rheinlands Sorgen sind Deutschlands Sorgen, rheinisches Schicksal ist deutsches Schicksal. Weil ich von einem tiefen Vertrauen zum deutschen Volke besetzt bin, glaube ich an die Verantwortlichkeit der von mir stets ererbten Volksgemeinschaft. Soll die im Kriege sich bewährte deutsche Volksgemeinschaft nicht auch im Frieden möglich sein? Ich glaube an das deutsche Volk und in diesem Glauben erachte ich die Erhebung der Volksgemeinschaft als nationale Pflicht und die Benützung des Volksgemeinschaftsgeistes als vaterländisches Gebot. Nicht was uns trennt wollen wir betonen und vertiefen, sondern pflegen alles das, was uns eint!

## Dr. Hellpach in Leipzig.

11 Leipzig. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Dr. Hellpach hat, nunmehr auch in Leipzig Gelegenheit genommen, vor einer richtigen Versammlung seine politischen Leitgedanken zu entwickeln. In seinen Darlegungen, die schon rein formal aufs stärkste packten, wandte er sich gegen die unfruchtbare Romantik, die dem persunkenen Kaiserreich nachtrauert, statt mit voller Kraft an den Aufgaben der deutschen Gegenwart zu arbeiten. Nach der durchführbaren Lehre, die der Weltkrieg dem deutschen Volk erteilt habe, sei es ein Unbding, von der Rekonstruktion des alten Obrigkeitsstaates zu träumen. Das deutsche Volk könne sein Schicksal nur dann wirklich meistern, wenn es in rückhaltlosem Bekenntnis zu den großen Gedanken der Demokratie alle in ihm schlummernden Kräfte frei mache. Für Hellpach ist Demokratie gleichmäßig Sache des fühlbaren Kopfes und des heißen Herzens. Was an Wertvollem aus früheren Perioden der deutschen Geschichte auf uns gekommen sei, das müsse in Treue gepflegt werden, und insbesondere dürfe keine Rede davon sein, daß die dauernde Lebenskraft eines echten Christentums in unserem öffentlichen Leben zu ignorieren sei. Nationalpolitisch müsse die deutsche Demokratie mit gesammelter Energie danach streben, daß der Gedanke eines einzigen und einheitlichen Groß-Deutschlands sobald wie möglich zur Wirklichkeit werde. Aber auch hier gelte das Gebot eiskalter Realpolitik, die die geschichtlichen und politischen Gegebenheiten berücksichtige. Mit einem begeisterten Ausblick auf eine bessere deutsche Zukunft schloß Dr. Hellpach seine Rede. Sie trug ihm minutenlange Sturmische Ovationen ein.

## Die Aufwertungspläne der Reichsregierung.

Berlin. Die „Völkische Zeitung“ meldet, daß der Geheime Rat der Reichsregierung über die Aufwertung heute veröffentlicht werden würde. Dem Geheime Rat sei eine ausführliche Begründung beigegeben. Ueber den

### Inhalt des Aufwertungsplanes

weiß das „V. Z.“ folgendes mitzuteilen: An der Untercheidung zwischen altem und neuem Reich wird festgehalten. Der Besitz an Kriegsanleihen, der vor dem 1. Januar 1920 erworben worden ist und dessen Erlös durch die Vermögenssteuererklärung vom 31. Dezember 1919 nachgewiesen ist, gilt schlechthin als alter Reich. Ausnahmen würden nur bezüglich der mündelbaren Anlagen, der Rückengelder und der Wohltätigkeitsfonds gemacht. Die generelle Aufwertung erfolge auf 5 Prozent. Die Aufwertung werde theoretisch auch auf den neuen Reich vorgenommen, jedoch erfolge die Ausnahme des Zinsendienstes beim neuen Reich erst, nachdem sämtliche Reparationszahlungen geleistet worden sind. Für die Vergütung des alten Reiches werde eine jährliche Summe von 40 Millionen Mark im Budget zur Verfügung gestellt. Die Höhe des Zinsdienstes richte sich also nach der Höhe des alten Reiches und der eben genannten Summe. Für Sozialbedürftige würden zwei Prozent des gezeichneten Nominalbetrages als jährliche Rentenzahlung ausgedeutet. Hierfür seien gleichfalls 40 Millionen in Aussicht genommen. Hieraus ergebe sich, daß die Reichsregierung den Betrag von Kriegsanleihen, der sich im Reich von Sozialbedürftigen befände, auf zwei Milliarden schätze.

## Massendefertierungen in Oberschlesien

11 Kattowitz. Hier wurden in diesen Tagen zum ersten Male die wehrpflichtigen Oberschlesier zum polnischen Heeresdienst einberufen. Der Wehrdienst hat sich eine große Erregung bemächtigt, die sich in Kundgebungen äußert. Viele der Wehrpflichtigen sind über die Grenze nach Deutschland geflüchtet, um sich von hier aus ins Ausland zu begeben und sich vor dem polnischen Militärdienst in Sicherheit zu bringen. In der Nähe von Beuthen sprangen aus einem aus Kattowitz kommenden Zuge 50 Wehrmänner, übertrauten die Gewehre und kletterten querüber auf den Waggon.



# Derliches und Sächsisches.

Miesla, den 25. März 1925.

## Reichspräsidentenwahl am nächsten Sonntag.

Für die auf Sonntag, den 29. März 1925, festgesetzte Reichspräsidentenwahl ist die Stadt Miesla in 12 Stimmbezirke eingeteilt worden. Die Abstimmungszeit dauert von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags. Die Einteilung der Stimmbezirke, die Abstimmungsräume für die einzelnen Stimmbezirke und die Namen der Abstimmungsvorsteher und ihrer Stellvertreter sind aus der Bekanntmachung zu ersehen, die im vorliegenden amtlichen Teile abgedruckt ist.

Es wird jedem Wähler ganz besonders empfohlen, die Bekanntmachung sorgfältig durchzulesen und besonders die Bezirkseinteilung genau zu beachten, da die krankheitsweise Einteilung der Bezirke diesmal eine andere ist. Den Patienten des Stadtfrankenhauses ist Gelegenheit gegeben, ihre Stimme am Wahltag im Stadtfrankenhaus abzugeben.

Gleichzeitig sei noch darauf hingewiesen, daß die Entgegennahme von Anträgen auf Aufhebung von Stimmzetteln nur bis zum Freitag, den 27. März, mittags 12 Uhr, erfolgt.

**Zeitkarten bez.** Die Preise der Monats- und Schiffermonatskarten werden ab 1. April um 25 v. H. erhöht. Die folgenden Wochenkarten heißen ab 1. 4. 25 Arbeiterwochenkarten. Ihr Preis und Ausdruck bleiben unverändert, sie werden aber nur zur Fahrt zwischen Wohn- und Arbeitsort, sowie nur gegen Ausweis und außerdem nur an Arbeiter ausgegeben, die ausschließlich mit mechanischen oder Handarbeiten beschäftigt werden. Kurzarbeiterwochenkarten bleiben ebenfalls im Preise unverändert und werden ab 1. 4. 25 ebenfalls nur an Arbeiter im engeren Sinne ausgeben. Als neue Zeitkarte wird ab 1. 4. 25 eine jedermann zugängliche Wochenkarte, fünftägig Teilmonatskarte genannt, eingeführt, die eine Kalenderwoche gilt und etwa 25 v. H. des jetzigen Preises der Monatskarte kostet. Für Teilmontatskarte wird ein neues Fahrkartennummer mit blauem 5 Millimeter breitem Streifen von links unten nach rechts oben eingeführt. Der Preis der Arbeiterwochenkarten wird erhöht und entspricht ab 1. 4. 25 dem Preise einer einfachen Fahrkarte 4. Klasse. Der Benutzer der Arbeiterwochenkarte unverändert. — Weitere Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben.

**Kirchengemeinde Weida.** Bei der am Sonntag erfolgten Wahl zur Kirchengemeinde-Vertretung sind die ausbleibenden Mitglieder sämtlich wiedergewählt worden, nämlich die Herren Gutsbesitzer Mag. Hermann, Brinatus Paul Fischer, Brinatus Wilhelm Günther, Franzlauer Paul Hofmann, Eisenwerkarbeiter Ernst Köhler, Postassistent Paul Kuback, Oberkassierer Hermann Schulze, Oberbeisee Gustav Simchen.

**Der Mieterverein Miesla u. Umg.** hielt am 24. d. M. in der Elderrasse seine diesjährige Generalversammlung ab. Man berichtet und hierüber: Der 1. Punkt der Tagesordnung behandelte die Stellungnahme des Vereins zu der Spaltung innerhalb der Landesorganisation. Ueber diesen Punkt war in der letzten Versammlung eine Entscheidung nicht gefallen. Der Gesamtvorstand hat sich deshalb in einer erweiterten Sitzung eingehend mit dieser Frage beschäftigt und mußte auf Grund der herbeigelegten Unterlagen zu der Ueberzeugung kommen, daß das Recht auf der Dresdener Seite liegt. Selbst Herr Heinke, der sich in der vorherigen Versammlung stark für Juidau einsetzte, mußte sich von dieser Tatsache überzeugen und stellte selbst den Antrag, der Mitgliedschaft das Verbleiben bei Dresden zu empfehlen. Er hatte es auch übernommen, in der Versammlung entsprechenden Bericht zu geben. Da er jedoch an dem Besuch der Versammlung infolge Krankheit verhindert war, hat er durch ein anderes Vorstandsmitglied eine schriftliche Erklärung in diesem Sinne abgeben lassen. Die Versammlung beschloß dann auch nach kurzer Aussprache, bei sechs Stimmenthaltungen, bei Dresden zu verbleiben; für Juidau hat niemand gestimmt. Zum 2. Punkt gab der Vorsitzende des Vereins den Geschäftsbericht über das verfloßene Jahr. Aus demselben war zu entnehmen, daß eine rege Tätigkeit entfaltete wurde. Stattgefunden haben insgesamt 12 Versammlungen, und zwar 4 gemeinsame Mitgliederversammlungen, 4 öffentliche Mieterversammlungen, und je 2 Mitgliederversammlungen in den Stadtteilen Gröba und Weida. Weiter mußte festgestellt werden, daß das Interesse für die Veranstaltungen oft zu wünschen übrig ließ. Der Bericht ließ sich erkennen, daß der Vorstand alles versucht hat, um den Wohnungsneubau in unserem Sinne zu fördern. Der Kassenericht konnte infolge Krankheit des 1. Kassierers auch nur schriftlich gegeben werden. Entlassung soll in der nächsten Versammlung erteilt werden. — Der alte Vorstand wurde teils mit großer Mehrheit, teils einstimmig wiedergewählt. Neu hinzugewählt wurde Herr Heinke als 2. Schriftführer. Unter Verschiedenes wurde genehmigt, daß die Versammlungen pünktlich wie festgesetzt beginnen, damit sie sich nicht zu lange ausdehnen. Aus der Mitte der Versammlung wurde auf die bevorstehende Reichspräsidentenwahl hingewiesen und empfohlen, demjenigen Kandidaten die Stimme zu geben, der von mieterfreundlichen Parteien aufgestellt ist. Nachdem nun dieser Richtungsbericht für Miesla entlassen ist, wird wohl jeder ausgeben, daß die in der vorherigen Versammlung gefasste Resolution das Richtige war. Festgestellt muß aber werden, daß diese nicht vom Vorstand ausgegangen ist, und der Vorstand hat die Annahme der Resolution damals auch nicht als Sieg für sich aufgeföhrt, wie es der Berichterstatter der „Volkszeitung“ leiterzeit auslegte. Durch die Entscheidung für Dresden und durch die Wiederwahl des alten Vorstandes hat sich aber auch gezeigt, daß der Berichterstatter über die vorherige Versammlung mit seinen Ausführungen stark im Irrtum war und die Bedeutung des Herrn Venter sehr unterschätzt hat. Ueber die beleidigende Art des fragl. Berichtes wird an anderer Stelle noch zu reden sein.

**Operetten-Aufführung.** Nach längerer Pause eröffnete gestern Abend das Dresdner Moderne Theater Direktor Arthur Lorke seine nunmehr wieder regelmäßig allwöchentlich hier stattfindenden Theaterabende. Bei leidlich gutem Besuch gelangte die 3. Aktige Operette „Faschingssue“ von Dr. A. W. Blüner und Rudolf Kieferreiter zur Aufführung. Das Werk, welches hier als Wiederholung aufgeführt wurde, kam gestern in angemessener Besetzung und hinsichtlich der Singspieltypen Rahmen heraus. Auf der Bühne bemerkte man eine Reihe von früheren Vorstellungen der bekannteren Darsteller. Gestern wirkte gekrönt Margarete Daniels mit, die als Fürstin Alexandra Marie sich in better kimmlicher Weise zeigte, sehr reizvolle Kostüme gewährt hatte und ganz in ihrer Rolle aufging. In ihrem Partner, Heinz Frolke, konnte man die gleiche Freude haben. Ohne auf die einzelnen Personen des weiteren näher einzugehen, sollen doch Ursula Hotheer als temperamentvolle Christine, und Kurt Gerschler, der gewöhnlich Vertraute Hubert

von Weidburg, lobend erwähnt sein. Treffliche Typen schenken noch Hans Wächter als Tiermaler, Andreas Dübler, E. Blagge-Blaten als Graf Lotbar Meredit und Hans Beglich als Herrgott Oskar v. Gröningen. Der Besuch war stark und wohlverdient, auch für das Orchester, das sich unter der Leitung Kurt Gausmas wieder hielt. — Die Ausstattung der Bühne war sehr ansehnlich wieder einmal — wenigstens im 1. und 3. Akt — ziemlich kleinstädtisch behandelt worden. Eine etwas klügelere Dekoration hätte den Gesamteindruck wesentlich gebessert.

**Reisewunder auf der Feuerlandsfahrt.** (Im Schnee und Eis von Südamerika.) Am Donnerstag, den 26. März, findet in den diesen U. Z. - Blättern ein hochinteressanter Filmvortrag statt, auf den wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen möchten. Herr Kapitän Hinde aus Hamburg wird den Seereisefilm: „Im Schnee und Eis von Südamerika“ zur Vorführung bringen und sämtliche Bilder in einem ca. zweistündigen Vortrage in unterhaltsamer und anregender Weise erläutern. Der Film führt in die bisher noch unerforschten Gebiete des Feuerlandes mit seinen mächtigen Naturerscheinungen, den schnee- und eisbedeckten Bergen, riesigen Gletschern, wunderbaren Fjorden. Es werden ferner gezeigt Seelwagentiere, Enten und Zwerge wilder Pferde, Erdölbohrungen usw. Der Filmvortrag bringt Interessantes für jedermann und sollte niemand veräumen, denselben zu besuchen. Wegen des zu erwartenden starken Andranges ist rechtzeitiges Erscheinen empfehlenswert.

**Rundfunk und Reichspräsidentenwahl.** Die Zeitung der Demokratischen Partei hat an das Reichsministerium des Innern das Ersuchen gerichtet, ihren Bewerber um das Amt des Reichspräsidenten durch den Rundfunk dem überparteilichen Charakter, der nach Ansicht der Reichsregierung den Rundfunkorganisationen gewährt bleiben muß, was es nicht möglich, diesem Ersuchen stattzugeben, zumal die hinter den anderen Bewerbern stehenden Parteien und Gruppen zum Teil nicht mehr in der Lage waren, ihrerseits Anträge ihrer Kandidaten zu ermöglichen. Da demnach eine durch sämtliche Bewerber vorgeschriebene Orientierung der Rundfunkteilnehmer nicht erfolgen konnte, hat die Reichsregierung auf Anregung des Reichsministers des Innern beschloßen, die Inanspruchnahme des Rundfunks aus Anlaß der Wahl am 29. März nicht zuzulassen.

**Kirchensteuer 1925.** Für eine endgültige Regelung der Kirchensteuer im Jahre 1925 muß erst die Verabschiedung der Reichssteuergeetze abgewartet werden, von denen bisher nur Entwürfe vorliegen, denn diese Gesetze, insbesondere das Steuerüberleitungsgezet, werden erst die gesetzliche Grundlage schaffen. Um dem dringenden Bedürfnis der Landeskirchen und der Kirchengemeinden nach Eingang von Geldmitteln abzuwehren, hat daher das Evangelisch-lutherische Landeskonfessionarium verfaßt, daß zum 1. April als Steuertermin die Hälfte des gesamten Steuerbetrags erhoben werden soll, der für den 2. Termin 1924 ausgeschrieben war. Dort, wo der ausgeschriebene Betrag auf Grund besonderer Verfügungen herabgesetzt worden war, gilt der herabgesetzte Betrag. Es sollen besondere Steuerbescheide nicht ergehen, sondern die Erhebung durch Abschätzung, Bekanntmachungen in den Zeitungen und Anschlag erfolgen, in Verbindung mit den zuständigen Finanzämtern. Von dieser Steuerzahlung sollen zwei Fünftel als Abzug für die Landeskirchensteuer und drei Fünftel für die Gemeindefkirchensteuer gelten.

**Das Vorkaufsrecht der sächsischen Gemeinden** ist bekanntlich kürzlich im Landtage Gegenstand der Besprechungen gewesen, da die Deutschnationalen es aufgehoben zu sehen wünschten. Das Arbeitsministerium hat hierzu folgende Verordnung erlassen: „Nach der Rechtsprechung des Oberlandesgerichts ist die Ausübung des Vorkaufsrechts auf Grund des Gesetzes über den Verkehr mit Grundstücken vom 20. November 1920 (Reichsgesetz) an die Voraussetzungen geknüpft, daß die Vorbedingungen des § 5 des Gesetzes erfüllt sind, d. h. die Ausübung des Vorkaufsrechts hängt davon ab, ob die in § 5 genannten Verhältnisse für die Genehmigung des Kaufvertrages gegeben sind. Es müssen also der Genehmigung gewichtige öffentliche Interessen entgegenstehen. Es war bisher zweifelhaft, wer für die Nachprüfung des Vorhandenseins dieser Voraussetzungen zuständig wäre. Während das Oberlandesgericht 1. Verwaltungsabteilung dafür zuständig erachtete, wurde dieses vom Oberverwaltungsgericht in händiger Rechtsprechung verneint. Nunmehr hat das Oberlandesgericht in einem Urteil vom 13. November 1924 sich dahin ausgesprochen, daß den Gemeinden ein Nachprüfungsrecht darüber zusteht, ob bei Ausübung des Vorkaufsrechts die Voraussetzungen des § 5 des Gesetzes gegeben waren, d. h. ob gewichtige öffentliche Interessen der Genehmigung des Kaufvertrages entgegenstehen. Es hebt ausdrücklich hervor, daß ein öffentliches Interesse daran bestehen muß, daß gerade der vorliegende Kaufvertrag nicht zur Ausführung kommt; nicht aber reicht irgendein öffentliches Interesse aus, etwa das, daß dem Vorkaufsrechtigen an dem Erwerb des betreffenden Grundstückes aus Gründen des Gemeinwohls gelegen ist, noch viel weniger rein geldliche Gründe. Da die Gerichte nunmehr die Möglichkeit haben, diese Voraussetzungen nachzuprüfen, werden die Gemeinden vor Ausübung eines Vorkaufsrechts sehr eingehend die Frage zu erwägen haben, ob die oben genannten Vorbedingungen erfüllt sind, um zwecklose und kostspielige Prozesse unter Umständen sogar noch Schadenersatzansprüche zu vermeiden. Im Entwurf für eine Neufassung des Bodenperrgesetzes, der bekanntlich in Vorbereitung ist, ist eine Neuregelung dieses Gegenstandes vorgesehen.“

**Eisbahnproben.** Der seit 1921 im Bau befindliche Eisbahn bei Prothen liegt unterhalb von Schandau ist zu Beginn des Jahres in Betrieb genommen worden. Er bietet 100 normalen Eisbahnen von 600 Tonnen Ladefähigkeit Schanz. Er ist so tief abgegraben, daß selbst bei sehr niedrigem Wasserstand noch 2 Meter Lauffläche vorhanden sind. In erster Linie ist die Anlage als Schutzeinrichtung gedacht; wenn bei plötzlichem Eisgang die auf der Eisbahn befindlichen Schiffe in Sicherheit gebracht werden sollen. Das Becken ist fast 1000 Meter lang und rund 100 Meter breit.

**Die Sommerzeit.** Die Sommerzeit, die von 1916 bis 1918 durch Bundesratsverordnung vorgeschrieben war, wird regelmäßig um diese Jahreszeit von allen möglichen Seiten propagiert. Für einen kleinen Teil der hiesigen Bevölkerung ist gewiss manches Gute dabei. Aber außerhalb der Stadt und auch für die größere Klasse der Stadtbevölkerung selbst bringt die Sommerzeit nur fühlbare Nachteile. In der Erwartung, a. B., über doch überhaupt keine Vorteile. 1919 war ja schon einmal an die Einführung der Sommerzeit durch Reichsgesetz gedacht. Damals wurde der Gedanke aber einmütig von dem Unabhängigen Gewerkschaftsverband, dem Sozialdemokratischen Renngott, dem Zentrum, dem Demokratischen Bund, dem Volksparteiler Dausche und dem Deutschnationalen Schulz-Bromberg abgelehnt. Heute dürfte eine ähnliche Gesetzesvorlage kein wesentlich anderes Schicksal haben.

**Beratung für Auswanderer.** Durch die dem Reichsministerium des Innern angegliederte Reichsstelle für das Auswanderungswesen und die über das ganze Reich verteilten anerkannten gemeinnützigen Auswanderungsberatungsstellen ist für Auswanderer in weitestem Umfange Sorge getragen. Die Beratungsstellen erhalten von der Reichsstelle alle wertvollen Mitteilungen unter besonderer Berücksichtigung der in den verschiedenen Auswanderungs-

gesammelten Erfahrungen. Auch die Volkshörern sollen auf vorherige Inanspruchnahme der Beratungsstellen hinwirken. Abgesehen von der Verordnung gegen Mißstände im Auswanderungswesen vom 14. Februar vorigen Jahres, die die Aufsicht der unläuteren Auswanderungsprovinzen betraf, und abgesehen von der mit Stabilisierung der Währung einsetzenden Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse ist es der vortehend geschilderten gleichwertigen Auffklärung zu verdanken, daß die Auswanderung im letzten Jahre gegenüber dem Vorjahre ungefähr um fünfzig Prozent zurückgegangen ist.

**Streitla.** Aus der Stadterordneten-Sitzung vom 20. März. Den Hauptpunkt bildete die Amtsniederlegung des Stadtv.-Vorstehers Herrn Bürgermeister Mann. Nachdem der derzeitige Vorsitzende die durch die bürgerliche Fraktion herbeigeführte „Krise“ nochmals kurz vorgetragen hatte, gab die Rechte eine Erklärung ab, die dem Bürgermeister Mann für seine Tätigkeit ihr vollstes Vertrauen ausdrückte, insbesondere sollte die „Obstruktion“ nicht als Mißtrauensvotum gegen den Bürgermeister als 1. Beamten der Stadt gerichtet sein. Kritik freilich in seiner Eigenschaft als „Stadtv.-Vorsteher“ müsse er sich gefallen lassen. Jedenfalls werde es die bürgerliche Fraktion begrüßen, wenn Herr Bürgermeister Mann das Amt des Vorstehers wieder übernehmen würde. Die „Linke“ betonte nochmals die korrekte Darstellungsweise des Bürgermeisters und sprach ihm nach wie vor ihr vollstes Vertrauen für seine bisherige Tätigkeit als Bürgermeister und Stadtv.-Vorsteher aus. Der Bürgermeister erklärte, da ihm erneut einstimmiges Vertrauen für seine einwandfreie Führung des Bürgermeisters- und Stadtv.-Vorsteheramtes von allen Stadterordneten ausgesprochen worden sei, fühle er sich verpflichtet, das Amt des Vorstehers wieder zu übernehmen. Er bestieg den Präsidienstuhl und erledigte die weiteren Punkte. — Die Autobahnverbindung zwischen Streitla und Miesla wurde von der Tagesordnung abgesetzt und soll, da diese Sache für die Öffentlichkeit noch nicht spruchreif sei, in der „Beheimlichung“ weiter behandelt werden.

**Ringsbrück.** In einem Anfall geistiger Umnachtung hat sich am Sonntag Abend der 38-jährige Sohn Willi des Tischlermeisters Oswald Müller, nur mit Strümpfen, Hemd und Hufe bekleidet, aus der ersten Etage der Wohnung entfernt. Trotz eifrigem Suchens konnte er bisher noch nicht aufgefunden werden. Der Verschwindende hat dunkelbraunes Haar, schwarzen Schnurrbart, anfang und ist etwa 1,65 Meter groß.

**Hainichen.** Mittwoch, den 1. April, soll die Verpfichtung und Einweihung des zum Bürgermeister der Stadt Hainichen gewählten Bürgermeisters Reimer aus Romens stattfinden. Eine Festsitzel im Hotel „Goldner Löwe“ wird sich anstellen.

**Wauen.** Am Montag vormittag verschied im Alter von 73 Jahren der angesehene hiesige Fabrikbesitzer und frühere Stadtrat Christian Tröger, Mitbegründer und Senorchef der bedeutenden Wägenfabrik und Stickerfabrik Hoffmann u. Tröger. Der Heimgegangene war Mitkämpfer von 1870/71.

**Leipzig.** Auf der Landstraße nach Merseburg, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Südmarstorf, ereignete sich ein verhängnisvoller Zusammenstoß zweier Automobile. Ein Auto der Dux-Werke, das auf einer Probefahrt war, versuchte an einem Kraftwagen der Rettungsgesellschaft vorüber zu kommen. Dabei streifte es den Rettungswagen und geriet auf einen Sandhaufen, wobei es sich überschlug und mitten auf die Straße zu liegen kam. Der Fahrer des Unfallwagens war sofort tot. Die Steuerfange war ihm durch die Brust gedrungen. Der Beileitmann wurde schwerverletzt nach dem Diakonissenhaus in Lindenau überführt. Der Wagen selbst war schwer beschädigt. Nach der sofort eingeleiteten Untersuchung soll die Probefahrt in unverhältnismäßig schnellem Tempo durchgeführt worden sein. Man konnte feststellen, daß der Geschwindigkeitsmesser noch eine Geschwindigkeit von 85 Kilometer in der Stunde registriert hatte.

**Görlitz.** Wie der „Neue Görlitzer Anzeiger“ aus Taubitz im Kreise Rothenburg meldet, ereigneten sich im benachbarten Quosdorf zwei tödliche Vergiftungsfälle. Die 22 Jahre alte Ehefrau des Maurers Schneider hatte Leinöl, das zum Baden von Baumstücken demutet worden war, getrunken. Bald darauf stellte sich Erbrechen ein. Die Frau starb jedoch in kurzer Zeit. Der fünfjährige Knabe eines Schweizers in Quosdorf ging mit dem Vater in den Kuhstall, ergriff dort unbemerkt eine flache Löffel und trank daraus. Das Kind starb bald darauf unter schweren Vergiftungserscheinungen.

## Rundfunkspielplan für Donnerstag, 26. März.

**Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig.**  
Dresden: Wellenlänge 292 m, Leipzig: Wellenlänge 454 m.  
10 Uhr vorm.: Wirtschaftsrundfunk: Volk- und Baumwollpreise, 10.15 Uhr morg.: Was die Zeitung bringt, 12 Uhr mittags: Mittagsschiff, 12.55 mittags: Rauener Zeitzeichen, 1 Uhr nachm.: Vörien- und Wreberbericht, 4 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte, 4.30 Uhr bis 6 Uhr nachm.: Konzert der Danzkapelle, 6 Uhr abends: Landwirtschaftliche Preisberichte, (Wiederholung) 6.15 Uhr abends: Landwirtschaftliche Preisberichte, (Fortsetzung) 6.30-6.45 Uhr abends: Steuerrundfunk, 7-7.30 Uhr abends: Vortrag: Emil Droobura: „Der Sonnentag der Indianer“, Danziger Abend, 7.30-8 Uhr abends: Heinz Derbert Brausewetter: „Danzig, ein deutlicher Vorposten“, 8.15 Uhr abends: Konzert, Mitwirkende: Paul Lohs (Gesang), Heinz Derbert Brausewetter (Rezitation) und die Rundfunkhauskapelle. Am Flügel: Willy Doyer.  
Anschließend (etwa 9.30 Uhr) Wreberbericht und Paderbells Sportfunkdienst, 10-11.30 Uhr abends: Funtdreit, Mitwirkende: Karl Kehler (Rezitationen), Ernst Wlad (Wieder zur Laute) und die Rundfunkhauskapelle.

## Ev.-luth. Landesschulverein für Sachsen.

Der Evang.-luth. Landesschulverein tagte vom 21. bis 23. März in Rade. Schon die Vertretung war aus allen Teilen Sachsens, besonders aus von den Dresdener Gemeindegruppen, stark besucht. Hier gaben der Erste Vorsitzende Kaufmann Keller (Dresden) und der Direktor des Hauptvereins Dr. Krapschick einleitend einen Rückblick und Ausblick über die frühere und jetzige Schulvereinsarbeit. Nicht erst seit dem Umsturz, sondern seit 1909 fordere der Schulverein volle Glaubens- und Gewissensfreiheit für Eltern und Lehrer in Bezug auf den Religionsunterricht. Das Elternrecht sei unter allen Umständen zu wahren bei dem angeforderten Religionsgezet. Die Hände seien in Sachsen auf dem Gebiete der Schule noch nie vor so ungeordnet, daß dringend baldige Erledigung eines gerechten Religionsgesetzes erforderlich sei. Inzwischen sei im Einvernehmen mit der Kirche durch Einrichtung und Ausbau privaten Religionsunterrichts und Hilfsarbeit am christlichen Gause die heilige Kindererziehung in Haus und Schule zu fördern. Was die Lehrerfortbildung am Pädagogischen Institut zu Dresden angeht, so stelle dort noch immer eine Gelegenheit für die Lehrkräfte dar, sich für den Religionsunterricht auszubilden.



Wien. Eine Schrift im Kampf um die Schule 1923-1924, die zur Tagung vorlag, bringt Näheres über den Wächterdienst des Vereins.

Am Sonntag grüßten in aller Frühe Vorkommnisse vom Kirchentag der Stadtkirche die Gäste. In beiden Kirchen der Stadt fanden Gottesdienste statt. Pfarrer von der Trend, der langjährige erste Vereinsgeistliche des Bundesvereins für Innere Mission, hielt in Chemnitz, predigte in der St. Nikolaskirche über Luk. 10, 38 bis 40, stellte die Heilsgemeinde unter das Kreuz der Passionszeit und erinnerte sie an die bevorstehenden Pflichten gerade als Erzieher der Jugend in Haus, Schule und Kirche. In der Friedenskirche legte der frühere Leipziger Missionar Pfarrer Stilling aus Schönberg im Vogtland seinen Worten 2. Tim. 2, 4 zugrunde, ebenfalls angelehnt an den ersten Teil, daß der Jugend anzuempfehlen, sie in Schrift und Bekenntnis zu unterweisen. In beiden Kirchen folgten Kindergebetstunden. Im Saal der Schulvereinsarbeit berichteten aus reichem, eigenem Erleben von den inländischen Missionsschulen in kindertümlicher Weise Missionar V. Götzs und Missionar Pfarrer Saharias aus Altenfals im Vogt.

In der Mittagsbesprechung am Nachmittag grüßten u. a. im Auftrage des Bundeskonferenzrats Bundeskonferenzrat Dinter mit Worten des Dankes den Verein, im Namen der Stadt Aue Stadtrat Hagen, den Vorsitzende der größten Gruppe Dresden Major a. D. v. Binau und der Gruppe Aue Pfarrer Dertel. Der Bundesgeschäftsführer Kaufmann Lindner (Dresden) und der des Hauptvereins Dr. Kropatschke boten den umfassenden Jahresbericht, der von erfolgreicher Arbeit zeugte. Es wurde betont, nicht bloß der Volksschule, sondern auch der höheren Schule gelte die Schulvereinsarbeit. Dann wurde folgende Entschließung angenommen:

Der ev.-luth. Bundesvereinsrat für Sachsen weiß von den unerhörten Zuständen hin, daß die jetzigen Lehrkräfte den den pädagogischen Instanz in Dresden, wie Minister Dr. Kaiser im Bundtag selbst erklärte, keine Gelegenheiten haben, sich dort zu Religionslehrern auszubilden. Zwar hat der Minister im Bundtag 1924 eine Honorarprofessur dafür in Aussicht gestellt, aber auch 1925 ist diese zu Ehren aus finanziellen Gründen noch nicht geschaffen. Wir fordern als selbstverständliche Pflicht der Regierung, hier auf Grund von Artikel 149 der Reichsverfassung unverzüglich Abhilfe zu schaffen und nur einen solchen Mann zur Ausbildung der kommenden Religionslehrer zu berufen, der freudig das Bekenntnis der Kirche bezeugt und daher Gewähr bietet, daß die Lehrentendenzen ihre Ausbildung zum Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Kirche erhalten.

Die öffentliche Schlussversammlung fügte noch einmal die über 200 Plätze fassende große Stadtkirche. Der neue Superintendent Nicolai aus Chemnitz dankte nochmals dem Schulverein für alle Anregungen und seine treue Arbeit im Bunde mit der Kirche namens seiner Ephorie. Dann sprach Pfarrer Spranger aus Dresden, der Führer des Bundes für eine lebendige Volksschule, über das Thema: Volksschule und Recht zum Religionsunterricht. Er schilderte noch einmal die ganze innere Not unserer Zeit und wies Wege, um aus ihr herauszukommen. Der Jugend müsse als Herzstück der gesamten Erziehung und Unterweisung der Religionsunterricht erhalten bleiben. Jeder Erzieher müsse ein lebendiger Zeuge des Bekenntnisses sein. Erst aus dem Erleben des lebendigen Herrn folge die Volksschule, diese Frohschule vom Herrn weiter zu verkünden. Nicht Gottesfurcht oder Zweifel, sondern nur wirkliche Furcht des Herrn könnten Führer der Jugend sein, wie diese sie verlange. Dabei gedachte er auch der gegenwärtigen Not der Lehrerausbildung ohne Religionsunterricht in Dresden.

Die nächstjährige Hauptversammlung soll in Dresden abgehalten werden.

### Vom Landeskulturrat.

Dresden. Im Sitzungssaal des Landeskulturrats fand am Montag eine Besprechung vor Vertretern der sächsischen und außer-sächsischen Presse statt. Hofrat Dr. Schöne gab zunächst einen allgemeinen Überblick über die Tätigkeit des Landeskulturrats und wies zunächst darauf hin, daß Anfang Juli der Landeskulturrat nach 75-jähriger Tätigkeit durch die Landwirtschaftskammer abgelöst werden wird. Im Wesen der gelebten Berufsvertretung werde dadurch keine Veränderung eintreten. Das Aufgabengebiet bleibe genau das gleiche. Desgleichen ändere sich die Stellung zur Regierung und zur praktischen Wirklichkeit in keiner Weise. Der Aufgabenkomplex des Landeskulturrats umfasse sowohl die Vertretung der Interessen der Landwirtschaft wie auch die Förderung ihrer Technik. Der Landeskulturrat vermöge nur mit Erfolg zu arbeiten, wenn er in enger Beziehung zu den praktischen Landwirten stehe und er bedürfe zu diesem Zwecke der Vermittler. Als solchen seien ihm angeschlossenen fünf Landwirtschaftliche Kreisvereine, neun Landesverbände für die einzelnen Tiergattungen, der Buchführungsdienstvereinsverein, die Arbeitsgemeinschaft für Grünlandwirtschaft, der Verband der Versuchsringe, der Verband der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine sowie der Landesverband für Wohlfahrts- und Heilmaschinerie. Um die Arbeit zu bewältigen, ist ein Apparat von 250 Beamten und

angestellten vorhanden. Die Kosten werden im wesentlichen von der Landwirtschaft selbst getragen, wozu allerdings auch die Regierung namhafte Beiträge gewährt.

Oberst a. D. Richter verbreitete sich dann in längeren Ausführungen über die in Dresden-Weiß vom 4. bis 7. September in Aussicht genommene Landwirtschaftliche Landesausstellung. Diese Ausstellung zerfällt in zwei Teile, der Hauptteil gehört der sächsischen Landwirtschaft, der andere der Industrie. Die Tierzucht-Abteilung wird mehr als 1000 Tiere bester Rasse aufweisen und Groß- und Kleintiere aus ganz Sachsen der Preisbewerbung zuführen. In der pflanzlichen Abteilung werden alle Getreide- und Hackfruchtarten erscheinen und die Grünlandwirtschaft sowie das Restorationswesen unterkommen finden. Der landwirtschaftliche Landesverband Sachsen zeigt in einem Sonderzelt die Leistungsfähigkeit der sächsischen Milch- und Mastviehwirtschaft sowie Milchprodukte aller Art. In der Industrieabteilung werden natürlich die land- und forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräte den ersten Platz einnehmen; aber auch die verarbeitende Industrie in jeder Form, der Handel und das Gewerbe mit landwirtschaftlichen und der Landwirtschaft dienenden Fabrikaten und Erzeugnissen werden gebührende Berücksichtigung finden. Die Ausstellung wird am 4. September 8 Uhr vormittags dem öffentlichen Verkehr freigegeben und von diesem Tage an bis einschließlich den 7. September täglich von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet sein.

### Bermittlertes.

Ueberfall auf eine Kontoristin in Berlin. Gestern nachmittag wurde eine 23 Jahre alte Kontoristin in der Fallage, die von der Friedrichstraße zu den Linden führt, von einem Manne überfallen, der ihr ein Dolchmesser auf die Brust setzte und ihr die Kettenschlüssel entriß. Der Räuber war bald in dem starken Gedränge verschwinden. In der Tasche befanden sich 6000 Mark, die das Mädchen im Auftrage des „Reichsbanks“ von einem Volksschamant abgeholt hatte, und außerdem Briefe an Dr. Jarres.

Der geheimnisvolle Tod eines Regierprofessors ereignet in Berlin großes Aufsehen. Der 51-jährige Professor Dr. Franz, ein Regier, Besitzer des Hauses Frobenstraße 31 im Westen Berlins, ist, wie die „B. Z.“ berichtet, am Montag in seiner Wohnung durch Gas vergiftet tot aufgefunden worden. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Der Regier, der seine akademische Würde in Amerika erlangt hatte, betrieb hier eine internationale Sprachenschule und hatte zahlreiche höhere Beamte, Offiziere, Studenten und Studentinnen als Schüler. Er unterrichtete in allen Kulturprachen, die er völlig beherrschte. Seine Schüler sind mit seiner Methode völlig zufrieden gewesen. Ueber sein Privatleben hat er so gut wie gar nicht gesprochen. Infolgedessen ist es auch schwer, über die Ursache seines Todes Aufschluß zu erhalten. Vor einiger Zeit hatte er ein junges Mädchen, angeblich eine Pariserin, bei sich aufgenommen, die er verschiedenen Bekannten als Haushälterin vorgestellt hatte. Vor zwei Jahren hatte der Regier das Haus in der Frobenstraße käuflich erworben. Er war bei seinen Mietern sehr beliebt. Man sah ihn täglich in Begleitung eines großen Hundes einen Spaziergang machen. Hauspersonal hatte er nicht, er pflegte sich sogar sein Essen selbst zu bereiten. Seit Sonntag ist er nicht mehr gesehen worden, so daß der Bortier Verdacht schöpfte. Als man am Montag seine Wohnung gewaltsam öffnete, fand man den Professor tot auf. Die Gasöhne waren geöffnet. Die Untersuchung muß ergeben, ob es sich um einen Unfall oder einen Selbstmord handelt.

Auch ein Jubiläum. Das ist aber doch der Rekord in meiner langjährigen Gerichtspraxis“, sagte der Berliner Landgerichtsdirektor Vohmann, als die Personalien der Produzentenhändlerin Alma Döhne verlesen wurden. Die jetzt 51-jährige Angeklagte hat nicht weniger als 99 Verurteilungen in ihrem Register, und es gibt wenige Paragrafen im Strafgesetzbuch, mit denen sie noch nicht in Konflikt gekommen ist. Weist gaudet es sich um Diebstahl, Hehlerei, öffentliche Beleidigung, Betrug und ähnliche schöne Dinge. Jetzt war Frau Döhne nach der „B. Z.“ wegen des Ankaufs von Motorwagenhälsen angeklagt, die bei einer Berliner Eisengießerei gestohlen worden waren und konnte dafür 25 Tage Gefängnis als Pr. 100 in ihrer Strafliste buchen. Die Angeklagte sagte: „Die 100. Strafe, nein wie die Zeit vergeht.“

Eine moderne Robinson-Insel. Mitten im Atlantischen Ozean, 1500 englische Meilen von Kapstadt entfernt, liegt eine einsame Insel mit dem poetischen Namen Tristan da Cunha. Dieser Tage lebte ein englischer Missionar von dieser Insel zurück, der berichtet, daß das Schiff, auf dem er nach Hause fuhr, das erste war, das seit zwei Jahren an der Insel anlegte. Wie der Missionar erzählte, leben auf Tristan da Cunha noch 140, durchweg weiße Kolonisten, unter denen alles in allem nur drei Familiennamen vertreten sind. Nachdem letztes Jahr ein Boot mit Männern beim Fischfang untergegangen, besteht die erwachsene Bevölkerung aus drei Viertel aus Frauen. Der Missionar hat in London Schritte

unternommen, um die englische Regierung zu bewegen, daß sie zugunsten einer Kolonisation für die Besiedlung dieser Insel auf die Regierung des südafrikanischen Dominion einwirkt.

Die Entschuldigung. Bei einer Firma liegt ein Buch aus, in dem die Angestellten jeden Morgen ihren Namen einschreiben, zugleich mit der Zeit ihres Eintreffens und der Angabe von Gründen, wenn sie sich verspäten. Nun schreibt gewöhnlich der erste, der zu spät kommt, als Entschuldigung ein „Jug verärgert“, und die andern begnügen sich dann damit, darunter zu stehen. „bito“. Eines Morgens nun, als wieder eine schöne Reihe von „bitos“ bestanden, bemerkte man plötzlich, daß der erste, der sich eingetragen, als Entschuldigung hingeschrieben hatte: „Meine Frau bekam Krümmung.“

### Letzte Sanftspruch-Meldungen und Telegramme vom 25. März 1925.

Ursprungszeugnis für deutsche Waren nach der Türkei. Berlin. (Funkpruch.) Obwohl die Türkei zurzeit Deutschland in Bezug auf die Warenbehandlung noch nicht die Meistbegünstigung gewährt, muß nach einer Bekanntmachung der türkischen Generaldirektion ab 1. April auch für Waren deutschen Ursprungs, die in die Türkei eingeführt werden sollen, ein von einem türkischen Konsulat beglaubigtes Ursprungszeugnis einer deutschen Handelskammer beigebracht werden. Begründet wird diese Maßnahme mit der Notwendigkeit der Schaffung einer authentischen Zollstatistik.

Schwerer Autounfall. Berlin. (Funkpruch.) In der vergangenen Nacht fuhr der Kraftwagen eines Kaufmanns aus Sehdorf, dessen Führer durch den Scheinwerfer eines entgegenkommenden Wagens geblendet wurde, an der Eisenbahnüberführung Wannsee gegen einen Baum. Der hintere Teil des Wagens wurde zertrümmert und die 5 Insassen herausgeschleudert. Der Kaufmann Biegelrot war sofort tot, ein Insasse wurde schwer, die drei anderen leicht verletzt. Dittlers Beschwerde abgewiesen.

München. (Funkpruch.) Die Regierung von Oberbayern hat die Beschwerde Adolf Ditters gegen das polizeiliche Verbot seiner fünf Versammlungen vom 10. März abgewiesen.

Von der Kölner Messe. Köln. (Funkpruch.) Die am Montag festgesetzte Steigerung des Geschäftes in der Schuh- und Lederbranche hat sich am Dienstag auf eine Reihe anderer Gruppen ausgedehnt. Unter den Besuchern der Messe befinden sich viele Ausländer. In der Technischen Messe haben die an den Vortagen angeknüpften Verhandlungen bereits zu nicht unbedeutenden Abschlüssen geführt.

Die Frage der deutschen Entwaflung. Paris. (Funkpruch.) Die Meldung des Journal über den Stand der Frage der deutschen Entwaflung erregt eine Bekämpfung durch die folgende Mitteilung der Agence Havas: Die Botschafterkonferenz wird am Donnerstag vormittag eine Sitzung abhalten, die ausschließlich der Erledigung der laufenden Arbeiten gewidmet sein wird. Die Entwaflung Deutschlands steht nicht auf der Tagesordnung.

Typhusepidemie in Ohrenreihen. In Korken in Ohrenreihen ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, der bisher 3 Einwohner zum Opfer gefallen sind. Die Zahl der an Typhus erkrankten Personen beläuft sich auf 24. Zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung der Krankheit sind Versammlungen, Theateraufführungen, Kinovorstellungen usw. bis auf weiteres verboten. Die Ursache der Erkrankungen konnte noch nicht festgestellt werden.

Marktberichte. Großenhainer Schweinemarkt vom 24. März 1925. Preis eines Ferkels: 16 bis 19 Mk., eines Schweines: — 22 Mk. Ausnahmen über Kotiz. Futtermittel: 174 Ferkel, 2 Schweine. Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 24. März. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, 1000 pro 100 kg. (In Goldmark der Goldmark oder in Reichsmark.) Weizen, märkischer 248-251, pommerscher — Roggen, märkischer 230-234, medienburgischer —, westpreussischer —, Ostpreussischer 205-224, Sommergerste 225-246, Osef, märkischer 188-190, pommerscher —, westpreussischer —, Weiz, loco Berlin —, Roggen frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (jeinste Marken über Kotiz) 22,75-23,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 21,50-22,75, Weizenmehl, frei Berlin 13,50-14, Roggenmehl, frei Berlin 14,40-14,50, Kaffee 395, Weizenmehl 390-400, Weizenmehl 22-29, kleine Speise-Weizen 18-20, Futtererbsen 18-19, Weizenklein 18-19, Ackerbohnen 19-20, Bohnen 18,50-20, Lupinen, blaue 11-12, gelbe 13,50-14,50, Erbsen 13-15, neue —, Kaffeebohnen 15,50-16,50, Weizenmehl 21,20-21,70, Trodenkaffee —, Vollwertige Kaffeebohnen 9,80-10, Zerkleinerte 20/70 9-10, Kaffeebohnen 18,50-19,10.

Der heutigen Tagesblatt-Ausgabe (auschl. Vorkauf) liegt eine Broschüre „Vorwärts zur Reichspräsidentenwahl“ bei, auf die hiermit hingewiesen sei.

**Schülerinnen finden Pension** in Meisa, Bismarckstr. 50. Dasselbst artzheres Schulmädchen als Aufwartung für nachmittags gesucht.

**Perfekte Anlegerin** findet sofort Stelle im Riesaer Tagesblatt.

**Zwei starke Mägde** sucht Schwarze, Gorkwitz.

**Hypotheken Bauselder Betriebskapital** ufm. vorzuzieh. Angebote erbet. bis Sonnabend mittags unter O 2468 an das Tagesblatt Meisa.

**Jüngerer Herr sucht Schlichte.** Angebote unter A 2461 an das Tagesblatt Meisa. **Jüngerer Bäckergehilfe** aufs Land gesucht. Eintritt kann sofort erfolgen. An such. im Tagesbl. Meisa.

**Junger tüchtiger Schriftsetzer** für Zeitung sofort gesucht. Riesaer Tagesblatt.

**Leeres Zimmer** o. einzeln. Frau gesucht. Offerten unter B 2462 an das Tagesblatt Meisa. **Knecht** 17-18 Jahre, welcher die Antikubren in Aberdeen hat, auch durch Vermittlung, 1. April gel. O. Grubis, Meißener.



Verblüffend ergiebig!

**Geschäftliche und private** Druckfachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tagesblatt-Druckerei Meisa, Goethestr. 59

**G. Heintz** Prima Hartes tief. Schweitholz erstklassige Ware sehr preiswert **Bahnhof Glauchitz**

**Blauband-Margarine** Zur Bearbeitung der einschlägigen Rundschalt für Meisa und Umgebung suchen wir einen tüchtigen, fleißigen Herrn als **Vertreter.** Best. Offerten an **Van den Bergh's Margarine-Gez. m. b. H.** Seilweg, Berliner Str. 7.





H.  
**Lohmann Nachf.**  
Albertplatz

Gebr.  
**Riedel**  
Wettiner-, Ecke Carolinstraße

## Frühjahrs-Moden

Fertige Kleidung: Damen-Blusen  
Damen-Kleider  
Mädchen-Mäntel  
Damen-Mäntel  
Kostüme  
Konfirmanden-Kleidung  
vom einfachsten bis zum anspruchsvollsten Geschmack.

Große Farbenhelligkeit in ansprechenden Mustern  
erfreuen Sie bei der Wahl Ihrer Einkäufe.

Die Holzöne triumphieren für diese Jahreszeit.

## Kleiderstoffe

Jede Webart in Seide, Wolle, Baumwolle  
Rips, Epinglé, Ottomane.

Wollen Sie gut beraten sein,  
Fachmännisch bedient werden,  
— Dann kaufen Sie bei uns!



## Damen- Hüte

neuester Formen  
kaufen Sie am vor-  
teilhaftesten bei

**Pflugk & Kaiser**

21 Wettinerstr. 21  
— Hofgebäude —

Kein Laden.

**Umarbeitungen**  
in tadelloser Ausführung.

Das Haus Mittag, Wettinerstr. 20 für Leder, Lederwaren,  
Teppiche, Linoleum, Läuferstoffe, Tapeten, Ledertische,  
Tischwachtische, Koffer, Rupfenspannstoffe u. dergl.  
Artikel ist täglich von 1/8—1/7 Uhr für den Verkauf offen.

### Das Neueste in Frühjahrs- und Sommer-Damen-Mänteln

in großer Auswahl bei  
**Emil Winkler**  
Vertreter des Modehauses Renner  
Riesa, Albertplatz 6.

## NSU Motorräder NSU

zu 2, 4, 6 und 8 PS.

in Qualität und Leistung vorzüglich!

Alleinvertreter der Neckarsulmer Fahrzeugwerke i. Neckarsulm für Riesa u. Umg.  
**Paul Emil Müller, Merzdorf b. Riesa.**  
Telefon Riesa 808.



## Eine Alpina-Uhr als Ostergeschenk

verbindet erhöhte Freude  
mit dankbarer Erinnerung  
an den Geber.

Alleinvertreter bei  
**A. Herkner**

Inh.: Johannes Kühnert  
Wettinerstraße 6.

Sie finden in meinem Geschäft  
in Uhren, Gold- und Silberschmuck als  
**Konfirmationsgeschenk**  
für jeden Geschmack das Passende  
zu mäßigen Preisen.

## Mitgliederversammlung des Vereins für Handel u. Gewerbe

— r. B., Riesa —

am Dienstag, den 31. März, abends 1/8 Uhr  
im Restaurant „Eldterrasse“.  
Wichtige Tagesordn. — Fragebogen — Verbandstag.  
Erfcheinen aller ist Pflicht.  
Der Vorstand.

Warum von auswärtig kaufen?

## Erstkl. Pianos

kaufen Sie preiswert in

## Richters Musikhaus

Albertplatz 6

sowie Harmoniume, Flügel, Trompeten, Violinen,  
Mandolinen, Gitarren, Lauten

Sprechapparate, Ziehharmonikas  
Alte Meistergeigen usw.

## Rundfunk

Anlagen mit nur bestbewährten  
Apparaten führen aus und liefern  
sämtliches Zubehör

## Elektrotechn. Werkstätten

Riesa **M. Arnold** Riesa  
Gochstr. 65 Gochstr. 65

Vorführung verschiedener Empfangsapparate  
täglich von 4.30 bis 7 Uhr.

## Nicht Jungens und Mädels allein

insbesondere auch Kegel- und an-  
dere Brüder sollen pünktlich sein  
und benötigen dringend

## eine gute Uhr.

Kleiderchrünte  
Kleiderständer  
Kleiderleisten etc.  
empfiehlt preiswert  
**J. Endertein**  
Riesa  
Niederlagstraße 2.

## Oeffentliche vaterländische Wahlversammlung

Freitag, den 27. März, abends 8 Uhr  
in Donats Gasthof.

Redner: Pfarrer Krieger, Dresden.

Deutschnationale Volkspartei  
Ortsgruppe Glaubitz.

## Vereinsnachrichten

Jugendlicher Orden. Heute u. Freitag 1/8 Kronpr.  
Turnverein Riesa (T. T.). Freitag, 27. März,  
abends 1/10 Uhr Turnrats-Sitzung im Vereins-  
heim Wettiner Hof.  
Gartendauerverein. Donnerstag nachm. 1/2—5 Uhr  
u. Freitag vorm. Abgabe von Rait am Eldtal.

Zurückgekehrt vom Grabe  
meines lieben Mannes,  
unseres treusorgenden  
Vaters, Groß- und Uro-  
vaters, Bruders, Schwä-  
gers und Onkels, des Heren  
**Friedrich Karl Unger**  
Veteran 1870/71

sagen wir hiermit allen  
unsern herzlichsten Dank.  
Für die opferbereite Pflege  
fühlten wir uns veranlagt,  
Herrn Dr. Pagitte recht  
herzlich zu danken. Be-  
sonders danken wir auch  
Herrn Warrer für die trost-  
reichen, tiefen Worte am  
Grabe, Herrn Kantor samt  
dem Chor für den schönen  
Gesang, ferner dem Mit-  
gliederverein zu Zeitbain für  
die lehrreiche treue  
Kameradschaft. Dank aus-  
drückt allen denen, die durch  
Geld- und Blumenspenden  
unsern Schmerz zu lind-  
ern suchten.

Die aber, lieber Vater,  
rufen wir ein „Nude janit“  
und „Gabe Dank“ in die  
Ewigkeit nach.  
Die trauernden  
Pinterbliebenen.  
Gochlitz, den 25. März 1925.

Am 24. März früh 1/1 Uhr entschlief  
sanft und ruhig nach längerem Leiden  
aber kurzem Krankenlager infolge Herz-  
schlages unser lieber Vater, Bruder, Schwä-  
ger- u. Großvater, der Wirtschaftsanspäher  
**Friedrich Ernst Sönike**

im fast vollendeten 71. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetrubt an  
Familie **Alexand Sönike**  
nebst Pinterbliebenen.  
Glaubitz, 25. März 1925.  
Die Beerdigung findet Freitag nachm.  
1/2 Uhr statt.

Für die vielen Beweise  
herzlicher Teilnahme beim  
Beimgange unseres  
Vedings  
danken herzlich  
**Kurt Möbius u. Frau.**  
Höberau, d. 25. 3. 25.

Freude Gefühle  
teilsche grüne Freige  
lebende Herzen  
lebende Liebe.  
**Clemens Bürger.**

**Geglichen Dank**  
für die Anteilnahme beim  
Beimgange unserer lieben  
Entschlafenen, Frau  
**Emilie verw. Sohn.**  
Familie Franz Söhnig.

Die heutige Nr. umfasst  
10 Seiten.



# Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 24. März 1925.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Sitzung tritt der Präsident die Dispositionen für die nächste Zeit mit. Man will versuchen, heute und morgen mit der Statutenberatung fertig zu werden, andernfalls soll sie an einem späteren Termin fortgesetzt werden. Dann sollen der Reichspräsidentenwahl wegen die Sitzungen bis zum 31. März ausfallen und am 2. April gedenkt sich der Landtag bis eine Woche nach Ostern zu vertagen.

Den ersten Punkt der Beratung bildet der Gesetzentwurf zur

## Änderung der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen.

**Minister des Innern Müller:** Die Einbringung des Entwurfs sei eigentlich selbstverständlich, denn es müßten Bestimmungen, die sich nicht bewährt hätten, geändert werden. Der Entwurf habe merkwürdigerweise eine recht unfreundliche Aufnahme gefunden. Auf der rechten Seite habe man sich ausgeschwiegen. (Rufe: Kommt noch!) Die Linke habe nicht Gutes an ihm gelassen. Eine Verschlechterung stelle die Novelle nicht dar. Auch solle das Land nicht überrumpelt werden; die Beratungen brauchten nicht überstürzt werden. Die Auffassung, daß die Novelle den früheren Zustand wiederherstellen wolle, sei falsch. Zunächst bringe sie eine prinzipielle Verstärkung der Staatsaufsicht. Auch der demokratische Staat brauche eine gewisse Aufsicht über seine Glieder, die Gemeinden. Weiter bringe der Entwurf eine Sicherung der Gemeindeverwaltung. Der Gemeinderat solle einen etwas größeren Einfluß erhalten. Er sei zu der Hebung der Verwaltung gekommen, daß im Interesse der Gemeinden und des Staates liege. Weiter bringe die Vorlage die Verleihung des Stimmrechts an den Bürgermeister. Man dürfe keine Strappuppe auf diesen Boten stellen. (Rufe von links.) Ja, die Seiten ändern sich und man macht eben Erfahrungen. Die Paragraphen 163 und 164 sollen gestrichen werden. Dadurch werde eine gewisse Sicherheit in die Verwaltung hineinkommen, daß sie nicht dauernd durch wechselnde Mehrheitsverhältnisse gestört werden kann. Endlich muß im Interesse der Bezirksverbände und ihrer großen Aufgaben das Ausschließen von Gemeinden aus den Bezirksverbänden möglichst erschwert werden.

**Abg. Viehmann (Links):** Gewisse Änderungen der geltenden Gemeindeordnung seien gewiß notwendig, aber in entgegengelegtem Sinne als hier vorgeschlagen worden. Seine Freunde hätten einen Fortschritt erwartet, aber es komme ein Rückschritt. Die Vorlage sei reaktionärer als die Entwürfe der Deutschnationalen. Wenn man alles praktisch vom Standpunkte aus regeln wolle, dann könne die Sozialdemokratie abhaken. Die Vorlage atme den Geist der Oberbürgermeister, die sich unter der jetzigen Gemeindeordnung nicht hätten durchsetzen können und nun ihre Zeit für gekommen erachteten.

**Abg. Dr. Oberle (Dnt.):** Der erste Teil der Vorlage bringe die Vereinfachung gewisser Unannehmlichkeiten und praktischen Unmöglichkeiten. Darüber werde man sich im Ausschuss unterhalten müssen. Der zweite Teil könne ihm wichtiger sein, die Chaotisierung der Bezirke zu verhindern. Seine Freunde verlannten die Wiederherstellung der Selbstverwaltung. Die heutigen Bezirke seien unvertretbar. Es sei falsch, daß der Kopf des Bezirkes, der Amtshauptmann, staatlich eingesetzt sei, während das Leben von unten her komme. Die Gemeinden sollen bestimmen können, wie sie sich regieren wollen; der Bezirk soll von unten her aufgebaut werden. Die Sozialdemokratie wäre nicht so katastrophal geschlagen worden, wenn sie nicht mit ungenügenden Kräften zu dienen, in der Gemeindeverwaltung die Macht an sich gerissen hätte. Redner vertritt des weiteren die von den Deutschnationalen zur Änderung der Gemeindeordnung eingebrachten Anträge, die u. a. fordern, daß die Bürgermeister eine besondere Befähigung und Vorbildung haben müssen; daß der Austritt aus dem Bezirksverbände Gemeinden von 10000 Einwohnern an gehindert werden muß, daß Streitfragen vor die Gemeindekammer bzw. das Obergerichtsgericht zu bringen sind.

**Abg. Graus (Komm.)** stellt fest, daß seine Freunde mit der jetzigen Gemeindeordnung nicht einverstanden seien, noch viel weniger aber mit dem jetzt vorgelegten „Schandstück“.

**Abg. Dr. Lehne (Dem.)** erklärt, seine Freunde seien mit der Tendenz der Vorlage einverstanden, aber auch, wenn sie so angenommen werden sollte, werde die Gemeindeordnung nicht das Ideal sein. Er beantragt die Überweisung der Vorlage an den Rechtsausschuss.

**Abg. Köhlig (Dsp.):** Auch seine Partei sei mit der Tendenz der Vorlage im allgemeinen einverstanden.

**Abg. Vethke (Soz.)** verteidigt die Bestimmungen der Vorlage vor allem gegen die wider sie vom Abg. Viehmann erhobenen Vorwürfe. Es handle sich im vorliegenden Entwurf nicht um die Regelung politischer Fragen, sondern nur rein praktischer.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Aussprache gegen die Stimmen der Linkssozialisten und Kommunisten angenommen.

Der Entwurf wird an den Rechtsausschuss verwiesen.

Dann wurde die Statutenberatung mit der zweiten Rednergruppe fortgesetzt. Das Haus leerte sich, als der kommunistische Abg. Kemmer mit der Begründung dreier Anfragen begann, die sich mit der Reichswehr betrafen. Justizminister Banger und Minister des Innern Müller beantworteten die Anfragen, die weit zurückliegende Dinge betreffen.

**Abg. Grelmann (Dnt.)** interpellierte sodann die Regierung über die Befestigung des Jittauer Amtshauptmannpostens. Der Minister des Innern erwiderte darauf, daß die Regierung es sich vorbehalten müsse, in einzelnen Fällen von den Vorschlägen der Bezirke abzuweichen. Rahmann sei der geeignete Mann für den Jittauer Amtshauptmannposten.

Auf einen Antrag der Deutschnationalen wegen Durchführung der Wahlkreise der Bezirkstage auf Abberufung von Amtshauptmannposten entgegnete die Regierung, daß Schürer und Rühst abberufen, die Abberufung Müller-Brocken aber abgelehnt worden sei. Die letztere Angelegenheit schwebt noch. Die Kommunisten mühten sich mit einigen zu Agitationszwecken gestellten Anträgen und Anfragen ab.

Die Deutschnationalen stellten in einem Antrage für eine gerechte Aufwertung der Posttagsanleihen

ab. Ein. Der Minister müsse endlich vom Fürsorgeamt losgelöst werden.

Zu dem deutschnationalen Antrage auf Festhalten am mitteldeutschen Anwaltsprojekt bemerkte Finanzminister Dr. Reinhold, daß die Regierung an der Vereinbarung mit der Reichsregierung von 1920 festhalte, daß das gesamte Kanalnetz möglichst gleichzeitig ausgebaut werde. Die sächsische Regierung werde außerdem versuchen, für den Bau des Südbahns sächsische Mittel aufzubringen. Morgen würden

diesbezügliche Verhandlungen im Finanzministerium beginnen. Die Beratungen über den Etat und die beschriebenen Anträge werden heute, Mittwoch, nachmittags 1 Uhr, fortgesetzt werden.

## Jahresvertretertag der Deutschen Volkspartei Ostschlesien.

in Dresden. Unter starker Beteiligung aus allen Teilen des Wahlkreises trat am Sonntag der diesjährige Jahresvertretertag der Deutschen Volkspartei Ostschlesien im Landtaggebäude zusammen. Zu Beginn der Tagung erstattete

Uz. Dr. Heine

einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtige politische Lage. Besonders ausführlich behandelte er die Beratungen der Parteien und Verbände zur Aufstellung der Präsidentschaftskandidaten. Unter Zustimmung der Versammlung gab der Redner seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Aufstellung einer gesamtdeutschen Sammelkandidatur nicht gelungen sei. Um so notwendiger sei die Konzentration aller Kräfte auf die Wahl des einig überparteilichen Kandidaten Dr. Jarres, hinter dem sich die große Mehrheit des deutschen Bürgertums in erfreulicher Geschlossenheit gestellt habe.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen erörterte Dr. Heine wirtschafts- und handelspolitische Tagesfragen. Besondere Zustimmung fanden die Forderungen des Redners über den Stand der Aufwertungsfrage und den hierzu vorgelegten Gesetzentwurf der Regierung, der durch die Arbeit des Reichstages noch eine wesentliche Ausgestaltung und Verbesserung erfahren müsse, wenn die Wünsche der Aufwertungsinteressenten auch nur einigermaßen erfüllt werden sollten. Im Schlußteil seines Vortrages warnte Dr. Heine vor übertriebenen Hoffnungen auf die weltwirtschaftliche Wirkung der von der Reichsregierung einzuleitenden außenpolitischen Maßnahmen. Insbesondere bedürfe die Frage eines Eintritts Deutschlands in den Völkerbund gerade jetzt wieder der allergrößt möglichen Prüfung. Dr. Heine wies zum Schluß seiner Ausführungen auf die enge Verbundenheit der in seinem Vortrage behandelten außen- und innenpolitischen Fragen hin, die die Bedeutung der Entscheidung vom nächsten Sonntag nur noch verläre und ihn die Hoffnung ausdrücken lasse, daß das deutsche Volk durch die Art seiner Stimmabgabe am nächsten Sonntag diese Bedeutung voll würdigen werde.

In der Aussprache

nahm zunächst Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider das Wort, um der Verammlung von vertraulichen Mitteilungen des Reichsanwaltsministers zur Frage des Garantiepatts Kenntnis zu geben. Dr. Stresemann habe als Leiter der deutschen Außenpolitik sowie als Parteiführer mit dieser seinen vor der Reichstagsaktion der Deutschen Volkspartei ausführlich begründeten Maßnahmen schon dort volle Zustimmung gefunden. Mit dem Hauptredner befasste auch Dr. Schneider die Passivität der Reichsregierung in Bezug auf die deutsche Handelspolitik. Im Interesse der deutschen Gesamtwirtschaft sei eine Reform des deutschen Zolltarifwesens längst unerlässlich geworden. Diese Frage müsse entweder auf dem Erntehauswege oder aber durch die Einführung der sogenannten kleinen Zolltarifvorlage nunmehr schleunigst einer positiven Lösung zugeführt werden. Auch diese Darlegungen fanden den lebhaften Beifall der Versammlung. — Nach weiterer Aussprache erhielt Dr. Heine das Schlußwort.

Nach einer kurzen Verhandlungspause erledigte der Vertretertag sodann den zweiten Teil der Tagesordnung: Delegationsfragen und Wahlen.

Die Neuwahl des engeren Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Erster Vorsitzender Uz. Dr. Heine (Wiederwahl), stell. Vorsitz. Abg. Bed-Herrnhut (Wiederwahl), zweiter stell. Vorsitz. Minister Dr. Müller-Dresden (Wiederwahl), Schriftführer: Hen-Baurat Dr. Hartwig-Dresden (Wiederwahl), stell. Schriftführer: Rohrbill, Schwaner-Zehnis (Wiederwahl), Schatzmeister: Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Scheffler-Dresden, stell. Schatzmeister: Abg. Bed-Herrnhut. Sämtliche Wahlen erfolgten einstimmig und durch Jauf.

Nach einer kurzen Aussprache über Fragen der sächsischen Politik, in der der Abg. Bed-Herrnhut wiederholt für die Landtagsaktion das Wort ergriff, schloß Uz. Heine nach fast sechsstündiger Verhandlung den Jahresvertretertag der Deutschen Volkspartei Ostschlesien mit einem Aufsatze zur weiteren Mitarbeit unter der alten Parole der Deutschen Volkspartei:

„Das Vaterland über die Partei!“

## Der amtliche Stimmzettel.

|   |  |   |   |
|---|--|---|---|
| 1 | <b>Otto Braun</b><br>Preuß. Ministerpräsident a. D., Berlin                        | 1 | ○ |
| 2 | <b>Dr. Heinrich Held</b><br>Bayr. Ministerpräsident, München                       | 2 | ○ |
| 3 | <b>Dr. Willy Hellpach</b><br>Bairischer Staatspräsident, Karlsruhe                 | 3 | ○ |
| 4 | <b>Dr. Karl Jarres</b><br>Reichsminister a. D.,<br>Oberbürgermeister in Duisburg   | 4 | ⊗ |
| 5 | <b>Erich Ludendorff</b><br>General der Inf. a. D., München                         | 5 | ○ |
| 6 | <b>Wilhelm Marx</b><br>Reichskanzler a. D., Berlin                                 | 6 | ○ |
| 7 | <b>Ernst Thälmann</b><br>Transportarbeiter<br>und Mitglied des Reichstages, Berlin | 7 | ○ |
| 8 |  | 8 | ○ |

## Eine schwere Explosion.

8 Tote und 3 Schwerverletzte geborgen.

Hamburg. (Funkpruch.) Auf dem im Luerkanal auf dem Kleinen Grasbrook liegenden Tankfabri „Grasbrook“ ereignete sich heute morgen bei Schweißarbeiten, die in dem Schiff vorgenommen werden, eine schwere Explosion. Die Feuerwehre erschien mit drei Löschzügen an der Unfallstelle.

Hamburg. (Funkpruch.) In der Explosion auf dem Kleinen Grasbrook erfahen wir von unheimlicher Stelle daß bis zur Mittagsstunde 8 Tote und 3 Schwerverletzte geborgen werden konnten. Die durch die Explosion hervorgerufenen Zerkürungen sind sehr umfangreich. Von den umliegenden Schuppen wurden ganze Dächer abgedeckt. Die Fenstergehäusen sind in weitem Umkreis zertrümmert.

## Chamberlains außenpolitische Rede im Unterhause.

London. Chamberlain gab gestern im Unterhause seine lang erwartete Erklärung über die Außenpolitik ab. Die Debatte eröffnete der Abgeordnete der Arbeiterpartei Henderson mit der Frage, wie es sich jetzt mit dem Genfer Protokoll verhalte. Chamberlain antwortete, daß Henderson als einer der britischen Vertreter auf der letzten Völkerbundtagung und als einer der Urheber des Protokolls diese Frage gestellt habe. Er frage, ob Henderson eine Absicht des Schreibens, das MacDonald als Außenminister am 15. Januar 1923 an den Generalsekretär des Völkerbundes wegen des Vertrages über die gegenseitige Unterzeichnung gerichtet habe, noch Genf mitgenommen habe, ob Henderson die in dem Schreiben aufgestellten Fragen auch nicht selbst gestellt habe, ob Henderson, als er an der Formulierung des Protokolls teilnahm, die Vorbehalte in dem Schreiben MacDonalds berücksichtigt habe? Chamberlain bestritt, daß Henderson das vergessen habe. In der Debatte an den Völkerbundtagung habe über den gegenseitigen Vertrag gesprochen. Die britische Admiralität sei der Ansicht, daß die Ausführung dieses Vertrages eine Verstärkung der britischen Seestreitkräfte bedinge. Hat die Arbeiterregierung ihre Notwendigkeit darüber befragt? Es sei jedoch vor allem notwendig, meinte Chamberlain, sich über den Ursprung des Protokolls klar zu werden. Der Ursprung sei die Debatte, die während MacDonalds Besuch in Paris im Juni 1924 angearbeitet wurde und die Vorläufe des Dames-Ausschusses vor dem Scherben zerstreuen. MacDonald und Herriot kamen darüber überein, auf der nächsten Völkerbundtagung die gemeinsamen Sicherheitsfragen aufzuwerfen. Sie haben und hatten. Es konnte alles dabei besser gehen, bis endlich die Redner und die übrigen Regierungsvertreter Zeit hatten, sich die Neben zu überlegen. Es wurde ihnen klar, daß die beiden Premierminister trotz der freundlichen Gesinnung in unüberwindlichen Gegensatz zueinander ständen. Eine Einigungsformel wurde aufgestellt und die beiden Ministerpräsidenten schienen zu denken, eine größere Grundlage gefunden zu haben, auf der sie sich einigen könnten. Es nahmen weit auseinander gingen und die Grundzüge der Politik MacDonalds von den Rednern der öffentlichen Meinung Frankreichs nicht angenommen werden konnten. Der britische und der französische Ministerpräsidenten überließen es ihren Vertretern, ein internationales Übereinkommen zu erörtern. In wenigen Worten wurde ein Vorschlag für die Sicherheit der Welt ausgearbeitet. Ist es zu verwundern, daß die jetzige Regierung einem derartigen Entwurf nicht zustimmen vermog? Alle Bedingungen des Protokolls sind im Traume mit Landgegnen, für die sie zu fürchten haben, zugeschnitten. Henderson hat geäußert, daß es möglich sein werde, durch Zusatzbestimmungen alle notwendigen Änderungen vorzunehmen. Wenn jedoch alle Zusatzänderungen die Henderson vorschickten, und alle Zusatzänderungen der anderen Staaten angenommen werden wären, so wäre aus dem Protokoll ein so kleines Schriftstück geworden, das in keiner Beziehung die Sicherheit der Welt gewährleisten könnte. Die Regierung seiner Majestät ist nicht in der Lage, das Protokoll zu unterstützen. In der gleichen Lage befinden sich auch die Regierungen der Dominions und Indiens. Die Regierungen sind der Überzeugung, daß das Protokoll nicht zur Sicherung und nicht zur Abrüstung führen kann. Sie haben aber das Verlangen, nach ihrer Reaktion zur Lösung dieser Frage beizutragen. Als Mitglied des Völkerbundes haben wir allen anderen Mitgliedstaaten gegenüber Verpflichtungen zu erfüllen. Wir sind an den Westgrenzen Frankreichs und Belgiens interessiert und dieses Interesse ist von der größten und weitestgehenden Bedeutung. Frankreich bedarf dringend der Sicherung und hat ein Anrecht von uns zu erwarten, daß wir diesen Bedürfnis Rechnung tragen. Ich habe kein größeres Verlangen, als eine Grundlage zu finden, auf der wir uns alle einigen könnten.

Zu den deutschen Sicherheitsvorschlägen übergehend, sagte der Außenminister: Ich bin überzeugt, daß der Schritt der deutschen Regierung einen wichtigen und schließlichen Versuch zur Besserung der Lage darstellt und ich hoffe, daß wie ihr befehlen können, diesen Versuch zu einem erfolgreichen Abschluß zu bringen. Deshalb werden auch die deutschen Vorschläge von uns ernsthaft und gründlich geprüft. Zur Frage der Räumung Kölns bemerkte Chamberlain, daß die deutschen Vorschläge diese Frage nicht berühren und daß auch keine Forderung auf die Verrückung der im Verlaufe der Zeit festgesetzten Frist darin enthalten sei. Als ich London verließ, führte Chamberlain aus, um den Ministerpräsidenten Herrrot in Paris zu besuchen und an der Tagung des Völkerbundes teilzunehmen, hatte ich einen unangenehmen Auftrag auszuführen. Ich bin mir stets voll bewußt, was Frankreich für die Welt und für uns getan hat und mußte Herriot und den Vertretern der übrigen Mächte mitteilen, daß wie das Genfer Protokoll nicht unterzeichnen können. Ich mußte hinzufügen, daß es nicht in der Macht der britischen Regierung liege, Frankreich und Belgien einen einseitigen Sicherheitspakt zum Schutze ihrer Grenzen gegen Deutschland anzubieten, konnte ihnen jedoch mitteilen, daß wir den deutschen Vorschlägen die größte Bedeutung beimessen und sie als offene Tür zur Rettung vor der kriegerischen Atmosphäre betrachten können. In den deutschen Vorschlägen sehe ich die Möglichkeit einer sicheren Zukunft und daher muß auch durch unsere Schritte der Krieg vermieden und tatsächliche Beruhigung gesichert werden. Alles liegt in den Händen des britischen Reiches und wenn das britische Reich den Krieg nicht will, wird es auch keinen Krieg mehr geben.



## Jarres über die Rheinpolitik.

In einer machtvollen Kundgebung in Hamburg, an der über 6000 Personen teilnahmen, während Hunderte vor den vollzähligen geschlossenen Sälen auf den Kandidaten des Reichsbundes warteten, führte Oberbürgermeister Dr. Jarres unter rauschendem Beifall über die Rheinpolitik folgendes aus:

Die von mir vertretene Politik hatte mit einer Freigabe des besetzten Gebietes nichts zu tun. Was darauf erwies sich leider nur zu sehr die Wichtigkeit aller meiner Besichtigungen. Der Feind lehnte es ab, mit Deutschland zu verhandeln. Die Tage im besetzten Gebiet wurde immer trostloser und verzweifelter, so daß im Herbst 1923 die Verständigungspolitik seinen Weg mehr sah, das Rheinland bei Preußen und dem Reich zu behalten. So peinlich es mir ist, so darf doch bei den geschäftigen Angriffen, die jetzt wegen der damaligen Rheinpolitik gegen mich und meine Freunde erhoben werden, nicht weiter verschwiegen werden, daß maßgebende Führer des rheinischen Zentrums und der rheinischen Demokratie, aus deren Kreisen die Angriffe gegen mich kommen, damals in der kritischsten Zeit sich nicht scheuten, als Lösungsweg Verhandlungen mit dem Feinde vorzuschlagen, bei denen die Zugehörigkeit des Rheinlandes zu Vändern und zum Reich preisgegeben und ein selbständiger Staat außerhalb des Reiches vertragsmäßig gefunden werden sollte.

Ich frage angesichts dieser Sachlage, wer Verständigungspolitik getrieben hat, diejenigen, die am Ende ihrer Politik nur die Möglichkeit eines vom Reich getrennten autonomen Staates sahen, die bereit waren, in einer national und internationalen Schwäche um leichterem und bequemerem Gegenwärtigen willen die nationale Zukunft unseres Volkes und der Rheinlande preiszugeben, oder wir, die wir mit starker politischer Tat, wenn auch unter vorübergehenden schweren Opfern, das Rheinland in seiner Staats- und Reichszugehörigkeit sichern wollten. Die Kräfte der damaligen fürchtbaren Lage ist Gott sei Dank glücklich überwunden. Das ist das Verdienst der Reichsregierung, die damals die Nerven behielt, mit starker Hand die Verhältnisse im Reich ordnete, die neue Währung schuf und damit das Vertrauen in die Lebenskraft des Reiches auch im Rheinland wieder festigte. Widerwärtig ist es, wie jetzt aus allen demagogischen Gründen ehrlich gemeint und von starkem Geiste getragene Politik verzerrt wird, ein echt deutsches Parteischauspiel, das nur dem Feinde und seinen noch immer nicht ausgegebenen Plänen nützen kann. Politische Ehre verbietet uns, weiter zu schweigen.

## Politische Tagesübersicht.

Eine türkische Gesandtschaft in Wien. Anfangs nächsten Monats wird die Türkei in Wien eine Gesandtschaft eröffnen. Ueber die Person des zu ernennenden Gesandten ist noch keine Entscheidung getroffen.

Wechsel in der ungarischen Diplomatie. In der nächsten Zeit soll in den diplomatischen Vertretungen Ungarns im Auslande ein großer Wechsel eintreten. Der Wiener Gesandte Makrensch wird nach Prag versetzt. Der Stellvertreter des Ministers des Aeußeren Kozia geht als Gesandter nach Berlin. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Baron Ambrosi kommt als Gesandter nach Wien. Auch in der bulgarischen und Warschauer Gesandtschaft werden Änderungen eintreten.

Journalistenbesuch in den Kruppischen Werken. Gestern besuchten auf Einladung der Firma Krupp und der Stadtverwaltung Essen etwa 100 deutsche und ausländische Journalisten die Kruppischen Werke und die Stadt Essen. Unter den Gästen befanden sich etwa 30 Ausländer, und zwar die Vertreter der größten Zeitungen aus der Schweiz, Holland, Italien, England, Rußland, Polen, Schweden, Dänemark, Dösterreich, Ungarn, Bulgarien, Vereinigte Staaten von Amerika, Spanien usw., die unter Führung des Reichspressereferenten Ministerialdirektors Dr. Kiep, sowie der Herren Dr. Wingen, Dr. v. Dagen und Voh von Auswärtigen Amt die Kölner Messe besucht hatten. Am Vormittag besuchten die Herren die Kruppischen Werke, während die Damen die Besichtigungsfahrten der Stadt besichtigten. Hieran schloß sich mittags ein Essen in der Kampenhöhe, bei welchem Geheimrat Baur, Mitglied des Direktoriums der Friedrich Krupp A.-G., die Gäste begrüßte.

Kritiker bleibt in Haft. Iwan Kritiker ist in den letzten Tagen in der Berliner Charité durch ein Konklave ärztlicher Autoritäten untersucht worden. Die Ärzte kamen dabei zu der Ansicht, daß der Zustand Kritikers nicht lebensgefährlich sei. Daraufhin wurde Kritiker wieder in das Untersuchungsgefängnis zurückgebracht.

Die Verhaftung des Rittergutsbesizers von Carlowitz ist in erster Linie im Zusammenhang mit den Unruhmäßigkeiten bei der Landespfandbrief-Ankauf erfolgt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß v. Carlowitz auf großem Fuße gelebt und umfangreiche Wechseltransaktionen ausgesetzt hat, die noch der näheren Aufklärung bedürfen. Da von Carlowitz häufig seinen Aufenthaltsort wechselte, stellte der Staatsanwalt beim Untersuchungsrichter den Antrag auf Verhaftung, den der Untersuchungsrichter ausgesprochen hat. Von Carlowitz entkamt einem alten kaiserlichen Adelsgeschlecht.

Uebergriffe der Faschisten. Aus Rom wird gemeldet: Erst heute wird bekannt, daß am vorigen Sonntag gelegentlich der Feier des 8. Jahrestages der Gründung des Faschismus in Faenza etwa 20 Personen verprügelt und verwundet wurden, weil sie nicht rechtzeitig vor dem Festzug den Hut gelüftet haben. Nach dem Festzug erklärten die Schwarzhemden Vereinslokale und auch manche Privatwohnungen ihrer Gegner, darunter das Vereinslokal der italienischen Volkspartei und Klagen darin alles kurz und klein. Der Bischof von Faenza hat in einem Telegramm an den Unterrichtsminister und an das päpstliche Staatssekretariat gegen dieses Verhalten protestiert.

Gewaltige Mörder. In Prag hat sich 3 Personen verhaftet worden, die des Mordes an der Frau des französischen Botschafters verdächtig erschienen. Die 3 Verdächtigten haben bereits eingestanden, die Tat begangen zu haben, da sie das Auto brauchten wollten, in dem die Frau des Botschafters reiste.

Dr. Benesch verurteilt. Außenminister Dr. Benesch hat auf Verlangen der Agrarpartei den Vorschlag der Koalitionsparteien über seine Verhandlungen in Paris und Paris Verzicht erhalten. Den ausländischen Ausführenden des Senats und des Abgeordnetenhauses wird Benesch erst Mitte nächster Woche berichten.

Der neue belgische Oberkommissar im Ruhrgebiet. Die erste belgische Infanteriedivision, die sich aus einem Bataillon des 2. Linienregiments, aus einem Bataillon des 4. und einem Bataillon des 2. Linienregiments zusammensetzt, sowie eine Batterie des 4. Artillerieregiments wurden gestern unter dem Kommando des Generalmajors Deffosse nach dem Ruhrgebiet transportiert, um das belgische Truppenkontingent dortselbst abzuhelfen. Generalmajor Deffosse wird sich mit seinem Generalstab in Duisburg niederlassen. Der belgische Oberkommissar Rolin Requeens ist von seinem Posten zurücktreten, sobald die belgische Regierung einen Nachfolger für ihn gefunden hat. D. h. daß der künftige belgische Oberkommissar aus den Mitgliedern des diplomatischen Korps gewählt werden wird.



## Hindenburg ruft: „Wählt Jarres!“

Einer ragt in deutschen Gauen,  
Uns gesandt von Gott,  
Einer, den in Ehrfurcht schauen  
Muss sogar der Spott,  
Der den deutschen Ruhm getragen  
In der mächtigen Hand,  
Siegesgeschlachten nur geschlagen  
Für das Vaterland —  
Hindenburg, der große Name  
Weckt uns Lenz und Lust —  
Falle denn sein Wort als Same  
Auch in Deine Brust.  
Hoch aus seiner Gipfelferne  
Rief auch Dir er zu,  
Längst schon wuchs er in die Sterne  
Und sieht mehr als Du;  
Und auch Dir hat er gewiesen  
So den Weg bergan:  
„Rufet“, sprach er, „rufet diesen  
Echten deutschen Mann!  
Ruft ihn in der ersten Stunde  
In das ernste Amt  
Alle wie mit einem Munde,  
Einig allesamt!“

Paul Wanda.

## Der Rothardt-Prozess in Magdeburg.

### Sagt Scheidemann die Wahrheit?

Zu Beginn des gestrigen Verhandlungstages gab der Vorsitzende von einem Beweisanspruch der Staatsanwaltschaft Kenntnis, der sich gegen den Beweisanspruch der Verteidigung richtete, in welchem der Zeuge Davidsohn und andere für die Glaubwürdigkeit Scheidemanns beantragt werden. Von Seiten der Verteidigung wurde zu diesem Antrag der Staatsanwaltschaft sofort ein umfangreicher Gegenbeweisanspruch gestellt, der eine große Anzahl neuer Zeugen gegen die Glaubwürdigkeit Scheidemanns benennt.

Inzwischen ist eine durch ärztliches Attest bescheinigte schriftliche Mitteilung Scheidemanns eingegangen, daß sein schlechter Gesundheitszustand ihm das Erscheinen in Magdeburg vorerst unmöglich mache.

Zu Beginn der Nachmittagsverhandlung wies Generalstaatsanwalt Storp darauf hin, daß durch die Unmöglichkeit, Scheidemann in den nächsten Tagen zu vernehmen, eine neue Sachlage geschaffen sei. Wenn Scheidemann überhaupt nicht vernommen werden könnte, so würde sich die Notwendigkeit der Vertagung der Verhandlungen ergeben. Die Staatsanwaltschaft schlägt daher vor, zunächst die Zeugenvernehmung auszuweichen. Sie wolle sich durch Zeugenaussagen nach Rassel wenden und ein freigesprochenes Zeugnis darüber erbiten, ob und wann sich der Zeuge Scheidemann einer ausführlichen Vernehmung und

Wegenüberstellung in Magdeburg aussetzen könne. Die Antwort auf diesen Punkt wurde am Mittwoch in Magdeburg sein können, jedoch spätestens am Donnerstag über die Frage entschieden werden könne, ob weiter verhandelt werden kann oder nicht.

Davidsohn sollte der Zeuge Davidsohn, der ja unbedingt in Gegenwart Scheidemanns vernommen werden müsse, abbestellt werden. Das Gericht beschloß darauf die Ablehnung des Punktes nach Rassel, in dem ein eideschwörische Ueberzeugung des freigesprochenen Zeugnisses erlangt wird.

Zeuge Walthaus erklärt: Für die revolutionären Offiziere war es ganz selbstverständlich, daß sie während der Bewegung den Befehlsbefehlen nicht Folge leisteten. Als die Bewegung zu Ende war, wurde die Barock ausgegeben, daß den Befehlsbefehlen Folge zu leisten sei, und die Befehle wurden auch ausgeführt, um so die revolutionäre Bewegung an die Front zu tragen.

Vollzeits Zeuginer hat in ganz hervorragender Weise dafür gesorgt, daß das, was man so „Dachstuhl“ nennt, ermöglicht wurde, denn er hat mehr als 40000 gut eingezogene revolutionäre Arbeiter an die Front geschickt. Nach ausgedehnten Auseinandersetzungen über die Verfasser einer in diesen Tagen ausgegebenen Flugchrift wird noch der Zeuge Richard Müller (der Leidenmüller) vernommen, der seine Aussagen aus dem ersten Prozeß wiederholt.

Darauf werden die Verhandlungen auf Mittwoch, 9/1 Uhr vormittags, vertagt.

## Zurnen, Sport, Spiel, Wandern.

### Verein für Bewegungsspiele Kleina-Gröba e. V.

W. 1. — Kastenport OS Chemnitz 1. 3:1 (1:1).

Beide Mannschaften zeigten jederzeit ein schönes, flottes Spiel, dessen beiderseits die W. 1. für sich entscheiden konnten. Und auch mit Recht. Die vorgenommene Neuaufstellung der W. 1. bewährte sich auf. Mit dieser Besetzung mühte für die Kleina-Gröba noch etwas zu erzielen sein. Der erlöschene Sieg war vollst. verdient, vielmehr mühte derselbe dem Spielverlaufe nach viel höher ausfallen. Bedingt der vorzügliche Torhüter der Kastenporter verbotte so manch höheres Tor. Sehr gut war auch die Verteidigung der Kleina-Gröba, wohl der beste Teil der Mannschaft, der die Kleina-Gröba Verteidigung in keinerlei Hinsicht nachgab. Während in der 1. Spielhälfte vor allem Dingen im Sturm viel Gefahrenzeit festzuhalten war, änderte sich das Bild bedeutend in der 2. Hälfte. Vor allem zeigte die linke Seite wunderbare Angriffe, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigten. Im Großen und Ganzen lieferten die W. 1. einen Kampf, in dem auch der nötige Elter nicht fehlte. Und dies war mit Ausmaßgebend für den Verlauf des Spieles. Schiedsrichter Juchoff (S. W. Köderau) war dem Spiel ein gerechter Vetter.

Eine Kleina-Gröba spielte in Lommahsch und erliefte sich gegen Lommahsch 1. 2:1 einen recht beachtlichen Sieg. Mit nicht weniger als 7:1 konnten die Kleina-Gröba als Sieger den Platz verlassen. W. 1. gestaltete das Spiel jederzeit überlegen, was auch das Endverhältnis von 9:1 und am allerbesten das Torverhältnis zum Ausdruck bringt. Das erzielte Tor für Lommahsch war ein Mißverständnis des Schiedsrichters, der übrigens nicht besonders gefallen konnte.

### Jugendauskunft:

Was man nicht erwartete, traf ein. Mit 3:0 mußte sich die 2. Jugend von der 1. Jugend des FC. „Wacker“ Mühlberg in Mühlberg geschlagen bekennen. Leider spielten die Kleina-Gröba nicht mit vollständiger Mannkraft, jedoch das Resultat einestheils nicht zu verwundern ist.

Knabenabteilung: Sehr erfolgreich schritten die 1. Knaben ab, die die 1. Knaben der Spielvereinigung Waldheim sicher mit 5:0 aus dem Felde schlagen konnten. Die Knaben lieferten ein schönes Spiel, welches sicher neue Anhänger dem Fußballsport zuzuführt hat.

### Waldlauf in Rohlwein.

Die nach Rohlwein zum 5-Kilometer-Waldlauf entsandte Staffel konnte recht gut abscheiden. Der Läufer Detschel, dem man kaum einen Sieg zutraute, ging als zweiter durchs Ziel, während Rummel den 3. Preis an sich bringen konnte. Durch diese zwei Siege glückte es sogar der Staffel (4 Mann) sich den 1. Mannschaftspreis zu erkämpfen. Nicht erfolgreich! Der W. 1. kann mit diesem Resultat sehr zufrieden sein.

Wintersport. Von den Stationen Döbin, Altenberg, Johannegeorgenstadt, Oberweißbach und Schöneck wird nach wie vor gute dem. sehr gute Sportgelegenheit bei geringem Frost und reichlicher Schneehöhe gemeldet.

## Wahlfonds für die Kandidatur Jarres!

Der Reichsbund, der zur Durchführung der Wahl des staatspolitischen Kandidaten Dr. Karl Jarres gebildet ist, bedarf dringend großer Mittel.

Alle Männer und Frauen, die am 29. März keinen Parteipolitiker gewählt wissen wollen, werden gebeten, für den Wahlfonds Beiträge, wenn auch in kleinster Höhe, zu leisten.

Dr. Karl Jarres ist nicht der Kandidat einer Partei oder einer wirtschaftlichen Gruppe, er ist der Kandidat des deutschen Volkes. Deshalb muß jeder die Wahl von Dr. Karl Jarres auch finanziell unterstützen.

### Der Reichsbund.

Beiträge für den Wahlfonds, auch kleinster Umfangs, werden dringend auf das Postfachkonto Berlin Nr. 10734, Reichsbunderrat, Wahlaufruf, erbeten.



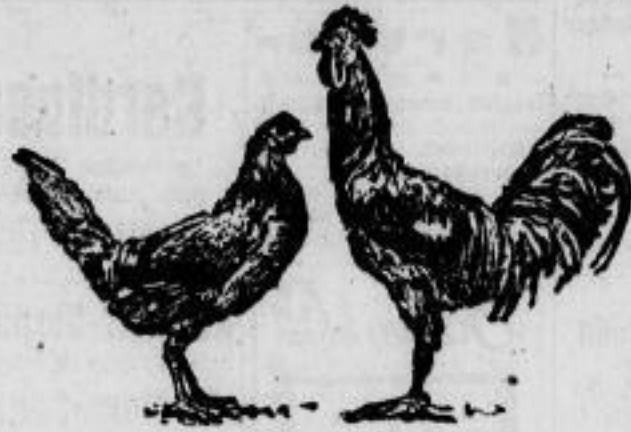


# für Haus Hof & Garten

## Die bergischen Kräher.

Vor beinahe 70 Jahren — das ist für eine deutsche Landvögelrasse ein sehr beträchtliches Alter — tauchten auf der Göttinger Insel im Orlitz zum erstenmal für die weiteren Züchterkreise diese Kräher auf, als deren besonderes Kennzeichen ihr lautes, helles und sehr anhaltendes Krähen bezeichnet wurde. Der Ruf des Krähens soll lauten: *Kiderigüüü-hü-ü-hü-hü-hü!* so vernahm man in damaliger Zeit, und nach dieser Eigenschaft findet man in älteren Büchern die Rasse als „Doppelkräher“ oder „Kräher über den Berg“ bezeichnet. Heute heißt sie allgemein „Bergische Kräher“, nach ihrem ursprünglichen Heimatlande, dem ehemaligen Herzogtum Berg im Rheinlande zwischen Eupper und Sieg.

Dieser eigenartige deutsche Landvögel, der sich so hervorragend zur Sportzucht zu eignen schien, hat eine wechselvolle Geschichte gehabt, indem er zeitweilig große Beliebtheit bei den Sportzüchtern gewann, sogar Verbreitung nach Holland, Belgien und Frankreich fand, dann



erst wieder vernachlässigt wurde, namentlich bezüglich seiner Krähervollkommenheit, so daß man den Züchtern nachfragte, sie handelten nach dem Grundsatz: „Besser ein großes Ei als ein guter Schrei!“, und daß die bauerliche Rutzucht von alledem unberührt sich der Kräher dennoch weiter eifrig annahm. Freilich ist die Rasse nicht allgemein verbreitet. Auf vielen Ausstellungen fehlt sie ganz. Neuerdings hat der eifrige Spezialzüchter, der sich mit den bergischen Krähern beschäftigt, zweifellos bedeutende Erfolge zu verzeichnen, und die Beliebtheit des alten deutschen Schlags nimmt wieder zu.

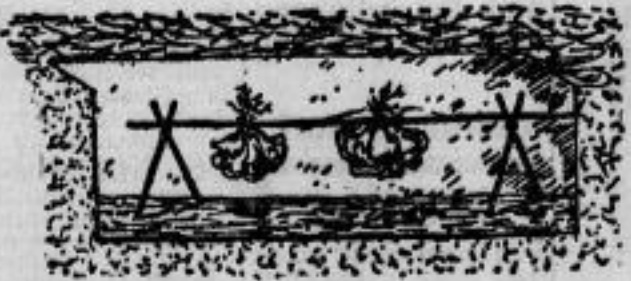
Allerdings darf nicht verschwiegen werden, daß über den Krähewert — wie übrigens auch bei anderen Rassen — ein lebhafter Streit entstanden ist. Manche behaupten, daß die Aufzucht der Krähen sehr schwierig sei und sowohl unter feuchter Frühjahrsföhle wie unter heißem Sommerwetter leide. Doch werden da wohl besondere Erfahrungen mit überzüchteten und verzüchteten Zuchtschlägen verallgemeinert, denn das bergische Heimatland der Kräher ist im allgemeinen rauh und hat doch entsprechend seiner westlichen Lage oft sehr heiße Sommerwochen. Dagegen scheint festzustellen, daß die künstliche Brut und Aufzucht den Tieren weniger bekommt als anderen Rassen. Eine allgemeine Erfahrung ist, daß die bergischen Kräher viel Auslauf brauchen. Wer ihnen den nicht gewähren kann, der soll die Finger von ihnen lassen. Für die Großstadt sind sie also nur ausnahmsweise zu empfehlen, schon wegen des „Gesanges“, der nicht jedem Nachbar in engen Höfen Freude machen wird.

Unsere Abbildung zeigt, daß ein wesentliches Kennzeichen der bergischen Kräher ihre wahrhaft stolze, an den Spanier erinnernde Gestalt ist. Von der außerordentlichen Schönheit der Farben kann eine Zeichnung leider keinen Begriff geben. Der Hahn trägt einen ausrechten Jadenkamm. Der Schnabel ist hell hornfarben, die Füße sind grau-blau, Kopf, Nacken und Halsfedern orangefarb, letztere mit schwarzen Enden der Behängefedern, die Schenkel dunkelrot, die Sattelfedern goldorange, der Unterkörper dunkelbraun, die Schwanzfedern tief schwarz. Doch geben wir hier die älteren Anforderungen der Bauernzüchter wieder, während der Sportzüchter selbstverständlich besondere, und zwar hohe Anforderungen an die Farbe und Zeichnung stellt. Zuweilen kommen rein schwarze und rein gelbe Tiere aus, die aber bei der gegenseitigen Paarung zu Nachzuchten in den normalen Farbenverteilungen führen.

Die Kräher sind gute, sogar hervorragende Fleischhühner, sehr maffig, aber nicht schnellwüchsig und auch nicht sehr brustartig. Die Eier sind von stattlicher Größe; man rechnet, daß acht bis neun von ihnen auf ein Pfund gehen.

## Die Aufbewahrung der letzten Kohlvorräte

Ein so lange anhaltender Herbst wie der letztvergangene hat vielfach zur Folge, daß sich der in Mieten eingelagerte Kohl nicht hält, sondern zu faulen beginnt. Denn die Mieten sind nach alter Gewohnheit für das herkömmliche Winterwetter eingerichtet gewesen. Wenn nun dieses, wie es diesmal der Fall war, nicht kommen will, so lagert der Kohl viel zu warm. Die richtige Abhilfe wäre gewesen,



daß man die Bedeckung rechtzeitig entfernt hätte, aber dazu fehlt vielfach die Zeit, und wer konnte auch wissen, ob nicht am nächsten Tage doch die programmatische Winterhitze einträte. Dementselben haben sich die

Mieten nun ziemlich geleert und man hat Platz genug, um zur Rettung der noch übrigen Kohlköpfe etwas Besonderes zu unternehmen. Man baut aus je zwei Stöcken zwei Böden und legt über diese eine Stange. Daran werden die Kohlköpfe aufgehängt, in Bündeln vereinigt. Das Aufhängen muß so hoch erfolgen, daß die Köpfe den Boden der Miete nicht berühren. Ob man sie aufhängt, entfernt man alle etwa angefallenen Aehrenblätter und trocken die Köpfe in einem luftigen Raum, denn außen anhaftende Risse ist ihnen gefährlich. Auch empfiehlt es sich, ein Stück am Strunk wegzuschneiden, da die ursprüngliche Schnittstelle vertrocknet ist und die Wasserabgabe erschwert. Der Kohl wird aber in der Miete immer weniger von dem Verdorren als von dem Versaufen bedroht sein. Schließlich sorgt man für genügende Durchlüftung der Miete. Selbst wenn noch verspätete Fröste eintreten, ist das nicht so schlimm. Bekanntlich kann der Kohl einige Grade unter Null vertragen, ehe er erfriert, und dazu wird es jetzt so leicht nicht mehr kommen.

## Billige Rutenheime

Die gebräuchlichen Gloden aus Drahtgeflecht oder Weidenruten, in welche man die Glode einlegt, während die Ruten freien Ein- und Auslauf haben, genügen in vielen Fällen nicht. Sie bieten keinen Schutz gegen Wind, Regen und große Sonne. Wir haben früher schon die viel verbreiteten Rutenheime empfohlen, die man sich selbst aus durchgehenden Ruten, an deren unteren Enden man Durchgangsöffnungen für die Ruten einlegt, leicht herstellen kann. Sie bieten den gewöhnlichen Schutz, und wenn sie auch schließlich im Sonnenbrand auseinanderfallen, so halten sie doch lange Zeit aus, besonders, wenn man dazu alte Petroleumfässer verwendet, die überdies den Vorteil haben, vollkommen ungeleert zu bleiben. Nur sei folgendes empfohlen: Wenn die Fässer von dunkler Farbe sind, so erhitzen sie sich in dauernder Sonnenstrahlung stark und sind dann eine Qual für die darunter gestellte Glode. Man freiche sie also weiß an, schlammfarben mit etwas Kalkmilch.

Ein in vielen Fällen ausreichendes Rutenheim läßt sich aus jedem alten Rorb herstellen. Auch hier schneidet man



unten einige Ein- und Auslauflöcher mit einer Säge ein, und zwar nur auf einer Seite, welche man stets gegen den Wind stellt. Als Regenschutz dient ein darübergelegtes, genügend großes Brett, welches man mit Dachpappe benagelt. Es soll auf allen Seiten ein Stück weit über den Rorb hinausragen, damit peitschende Regenschauer nicht in das Innere schlagen und die eingeschlossene Glode nebst den empfindlichen Ruten durchnässen.

Die praktischsten Rutenheime aber stellt man sich aus alten Kästen her. Man wählt solche, die aus nicht zu schwachen Brettern bestehen, damit sie sich nicht im Regen verziehen, auch nagelt man die Bretter noch etwas fester



zusammen, oder noch besser, man schraubt sie zusammen. Den Boden läßt man darin. Auf einer Seite wird ein Streifen Brett, hoch genug, um den Ruten den Durchgang zu gewähren, entfernt. Vor diese Öffnung nagelt man in regelmäßigen Abständen kurze Latienstücke fest. Als Deckel oder Wählt man ein starkes Brett, welches ebenfalls mit Dachpappe benagelt wird. Man kann nun eines der Seitenbretter oder auch das Dachbrett mit Hilfe von zwei Scharnieren (ein paar alte Riemenenden tun es auch) zum Auf- und Zupacken einrichten, um die Glode in den Rast zu legen und um diesen reinigen zu können. Man kann auch ein Seiten- und das Dachbrett beweglich lassen. Um sie zu schließen, bringt man an der den Scharnieren entgegengesetzten Seite einen Haken und eine Öle an. Damit ist der Bau fertig. Zum Schutz gegen die Witterung streicht man die Holzteile mit Karbolinum an, welches gleichzeitig das Ungeziefer fernhält. Aus dem schon angegebenen Grunde verwendet man statt des gewöhnlichen dunklen Karbolinums lieber farbloses, und zwar solches in heller Farbe, wie es jetzt mit großem Erfolge vielfach gebraucht wird und sich für die Zwecke des Geflügelzüchters in allen Fällen besser als Chlorbe bewährt. Damit kann man auch die Dachpappe anstreichen bzw. ein Stück Petroleumasfalt, wenn ein solches statt der Dachpappe zur Verfügung steht. Den Boden der Kiste bestreut man mit Stier zu erneuerndem Torfmoos. Auch dieses Rutenheim stellt man immer mit den Auslauföffnungen gegen die Windseite, also so auf, daß der Wind nicht in das Innere hineinbläst.

## Vor der Frühjahrsgartenbestellung.

Schon in der ruhigen Zeit treffe man seine Vorbereitungen für die Aussaaten des Frühjahrs. Alle Samen, soweit es nicht bei Großkulturen schwere Beutel oder gar Säcke voll sind, werden hervorgeholt. Zunächst sichte man alles in solche Samereien, die ins Freie, und solche, die ins Frühbeet gefüllt werden; jede Abtastung wird wieder nach den einzelnen Säteterminen geordnet: Aussaat Mistbeet 15. März, Aussaat Mistbeet 30. März, Aussaat Mistbeet 10. April, und so fort. Alles gleichzeitig zu säen wird für sich gebündelt oder in eine große Lüte gefüllt, so daß, wenn die eigentliche Saatzeit beginnt, kein weiteres Besinnen nötig ist. Wenn man Reuten oder Blumenarten ziehen will, die man bisher noch nicht kultiviert, so hat man in der ruhigen Zeit Mühe genug, sich über die Kultur und richtige Aussaatzeit zu unterrichten und die Samenliten zu der richtigen Gruppe zu legen, mit der zusammen sie gefüllt werden sollen. Der Anfang März gibt es sehr wenig für den Gartenfreund ins Mistbeet zu säen, von Belegbrautem wohl nur Salat und Radies, für viele Frühgemüse und Blumen, auch für Tomaten, ist Mitte März, selbst Ende März noch reichlich Zeit. Wenn die jungen Pflanzen zu früh da sind, so kommen sie leicht in eine Periode schlechten Wetters; durch Wind, Schnee und Kälte erkalten die Mistbeete zu schnell, und die Pflänzchen, die gerade in der Jugend wärmebedürftiger als später sind, kommen ins Stoden. Wir haben dann durch die frühe Saat nichts gewonnen, sondern geschadet.

Als Erde wird man für Aussaatzwecke stets eine lockere, sandige Erde bevorzugen, also gut fersehte Mistbeete mit etwas Lauberde und reichlichem Sandzusatz, denn das Nahrungsbedürfnis der kleinen Keimlinge, die da ihre Samenschalen durch die Erde stechen und jählich ausbreiten, ist gering, sobald es feigt und bedeutend wird, verpflanzen wir sie.

Im das Frühbeet erwärmt, so wird die Erde etwa 5 bis 6 Zentimeter unter dem oberen Rastentand aufgebracht. Die Erdschicht wird mit 10 Zentimeter Stärke meistens genügend sein. Ob direkt in den freien Grund des Beetes oder ob in Kästen resp. Saatschalen oder Töpfe ausgesät wird, entscheidet sich von Fall zu Fall. Alles Schnellkeimende sät man direkt in das Frühbeet; alles, was langsam und schwer keimt, kommt in Kästen oder Schalen und ebenso Pflanzen, welche nicht verstopft werden und beim Auslegen ins Land Schwierigkeiten machen. Bei den schwerkeimenden Samen denke man besonders an unsere herrlichen Salven, die so sehr lange liegen und manchmal von großer Kornzahl nur wenige Pflanzen geben; sie sät man in eine Samenschale, da sie noch den Platz im Frühbeet wegnehmen, wenn die schnellkeimenden Blumenarten längst heraus sind. Hat man solche Samen, wie die Salven, in eine Schale gefüllt, so kann man nach Wunsch das Fenster freilassen und die Schale auch nochmals wärmer stellen. Verstopft man die jungen Sämlinge nicht, so kann man sie in der Saatschale direkt an den Platz tragen, an dem man sie ins Freie auspflanzt. Die Samen, welche in den freien Mistbeetgrund gesät sind, finden hier wieder die Vorteile gleichmäßiger Wärme und gleichmäßiger Feuchtigkeit.

Gewöhnlich hat man auch eine Untermenge Keimlingen auszusäen: die vielen Sommerblumen und verschiedenen Sorten einer Art; für diese teilt man die Fläche des Fensters zunächst mit Hilfe von Blumenstäben in kleine Felder, die dann, oben beginnend, besät werden. In jedes Fenster gleiche Sorten, die ähnliche Keimzeiten haben. Jede Sorte erhält selbstverständlich auch ihr Namenholz mit Namen und Sättag; mit Hilfe eines feinen Siebes werden die Samen mit sandiger Erde überdeckt, wobei man sich der alten Regel erinnert, daß die Stärke der Bedeckung der Dichte des Samenformens etwa gleich sein soll. Ganz kleine Samen bedeckt man gar nicht, sondern drückt sie nur leicht in die Erde mit einem glatten Brettchen ein.

Zum Schluß folgt ein Ansehen; daß das nur ganz leicht sein, ein Fortschwimmen oder Freischwimmen der Saat darf nicht erfolgen, denn dadurch schwimmen alle Samen auf einen Haufen und womöglich gar in das kleine Nachbarfeld. Nun wird das Fenster aufgelegt, auf dies die Strohdäcke, die so lange liegen bleibt, bis die ersten Keimchen des Keimens sich zeigen. Dann muß das Licht seinen stärkenden Einfluß auf die Pflänzchen ausüben und verhindern, daß sie langbeinig werden. An sonnigen, warmen Tagen wird reichlich gelüftet und nach Bedarf gegossen. Die Erde in der oberen Fensterhälfte trocknet leicht aus; die untere Hälfte bedarf viel weniger des Gießens.

## Sum Merken.

Kudwahl im Junggeflügelstande. Nicht selten kann man Geflügelhühner beobachten, auf welchen die Jungtiere untereinanderlaufen, bis die Jungkücken legen und die Hähnen allmählich abgelöst sind. Man meint, die Hähne müssen in Freiheit aufwachsen und sich entwickeln, damit man eine gute Rasse zum neuen Zuchtbedarf züchten könne. Diese Maßregel ist jedoch nicht wirtschaftlich und eine Futterverschwendung, die vermieden werden kann. Bientlich früh wird man mit ziemlicher Sicherheit die schönsten, zukunftsaussichtreichen Hähnen herausfinden können. Alle übrigen Hähnen — es pflegen ja immer über die Hälfte zu sein — sperre man in einen besonderen Auslauf und lüftere sie einige Wochen besonders gut. Zu trauerlicher Gelegenheit in der Stadt wird sich Abzug finden lassen. Dann ist man die Tiere auf einmal aus dem Futter los und der Bestand ist eingeschränkt, was aus Rücksicht auf die Ernährung der übrigen Tiere nur von Vorteil sein kann. Nur seine unnützen Helfer auf dem Geflügelhof! Das brüht die obersch nicht hohe Kennbarkeit der Geflügelzucht zu sehr herab. Auch eine Anzahl alter Zuchtstämme werden auf die schwarze Liste gesetzt. Die Brutperiode ist ja vorüber, zu welchem Zweck also einen Stad überflüssiger Hähne füttern! Für die nächste Brutzeit sind die aus dem Frühbrüten kommenden ausgewählten Tiere bestimmt, oder man sähne das Goldpferd nicht, Zuchtstiere aus anderen bewährten Züchtereien zu beziehen.

Früher Käsequart ist ein gutes, in mancher Hinsicht durch nichts zu ersetzendes Nahrungsmittel für alles Junggeflügel, denn es ist sehr nahrhaft und blutbildend. Er muß natürlich ungesalzen und nicht sauer sein und darf niemals im Übermaß gereicht werden. Als Zugabe zum Futter ist er sehr nützlich.



## Reichspräsidentenwahl.

Die Wahl des Reichspräsidenten findet **Donnerstag, den 20. März 1925,** **vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr** in den unten bezeichneten Wahlräumen statt. Nur Durchführung des Wahlgeschäftes ist die Stadt in folgende 12 Stimmbezirke eingeteilt. Die fränkische Einteilung der Bezirke ist diesmal eine andere. Es wird daher jedem Wähler hiermit **ausdrücklich empfohlen**, die Bezirkseinteilung genau zu beachten, damit er bei der Wahl nicht in das falsche Wahllokal geht.

Den Patienten des Stadtfrankenhauses ist an diesem Tage in der Zeit von 9 bis 12 Uhr **vormittags** Gelegenheit gegeben, ihre Stimme im Stadtfrankenhaus — Wartezimmer — abzugeben, sobald sie im Besitze eines Stimmzettels sind. Wahlvorsteher ist Herr Geschäftsführer Wilmann und Stellvertreter Herr Verwaltungszulieferer Richter.

Die Bezirke sind:

### Altriefa.

#### 1. Stimmbezirk.

Altmarkt, Bruchgasse, Feldstraße, Feltenbaurstraße, Großenbainer Straße, Marktstraße, Meißner Straße, Poppiher Landstraße, Poppiher Platz, Poppiher Straße, Quergasse, Rittergut, Wasserwerk, Siegel.

Wahllokal: Hotel „Stern“, Altmarkt 2.

Herr Stadtrat Mühl, Vorsteher  
Herr Schneidermeister Maas, Stellvertreter.

#### 2. Stimmbezirk.

Albertplatz, Braubaustraße, Hauptstraße, Klosterstraße, Schützenstraße, Standfischstraße, Steckerstraße. Wahllokal: Hotel „Kronprinz“, Hauptstraße 33.

Herr Stadtrat Hördorn, Vorsteher  
Herr Kaufmann Wurmlich, Stellvertreter.

#### 3. Stimmbezirk.

Am Hundteil, Am Technikum, Elsberrg, Elbstraße, Käferberg, Käferbergstraße, Vorstraße, Gärtnerei, Schloßstraße, Schulstraße, Schützenhaus, Stadtfrankenhaus, Verlorungstraße. Wahllokal: Hotel „Höfner“, Bismarckstraße 13.

Herr Geschäftsführer Richter, Vorsteher  
Herr Kaufmann Heinicke, Stellvertreter.

#### 4. Stimmbezirk.

An der Gasankalt, Carolstraße, Hofstraße, Außenhaus, Lindenstraße, Lutherplatz, Niederlastraße, Pauliner Straße, Pestalozzistraße, Süßstraße, Wettinerstraße. Wahllokal: Hotel „Wettiner Hof“, Wettinerstr. 3.

Herr Stadtrat Richter, Vorsteher  
Herr Kaufmann Krenz, Stellvertreter.

#### 5. Stimmbezirk.

Bismarckstraße Haus Nr. 2-52, Goethestraße Haus Nr. 1-82. Wahllokal: „Elbterrasse“, Hauptstraße 72.

Herr Stadtamtmann Schönfeld, Vorsteher  
Herr Buchbändler Jäger, Stellvertreter  
Herr Kaufmann Wähler.

#### 6. Stimmbezirk.

Vogelstraße, Bismarckstraße Haus Nr. 53-72, Goethestraße Haus Nr. 83-104, Ritterstraße, Pflanzstraße, Hofenplatz, Siedlung „Neue Hoffnung“, Wilhelmstraße. Wahllokal: „Tampfab“, Pflanzstraße 2.

Herr Bürovorsteher Schüdel, Vorsteher  
Herr Krankenschwesternleiter Jürmann, Stellvertreter.

#### 7. Stimmbezirk.

Am Bahnhof, Am Sportplatz, Bahnhofstraße, Bahnhofsring, Bismarckstraße Haus Nr. 75, 79, 81, 82, 84 und 86, Chemnitzer Straße, Elbweg 1-54, Friedrich-List-Straße, Lauchhammerstraße Haus Nr. 2, 3, 4, 8, 10, 12 und 14, Lommatzschstraße, Speierstraße. Wahllokal: Hotel „Sächsischer Hof“, Bahnhofstraße 20.

Herr Bahnhofsmittler Müller, Vorsteher  
Herr Stadtrat Fiedler, Stellvertreter.

### Stadtteil Gröba.

#### 8. Stimmbezirk.

Dammweg, Flurenstraße, Gartenweg, Georgplatz, Kirchstraße, Lauchhammerstraße Haus Nr. 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23-44, Steinstraße. Wahllokal: Gasthaus „Zum Anker“, Saalkube.

Herr Bürgermeister Hans, Vorsteher  
Herr Lehrer Göhl, Stellvertreter.

#### 9. Stimmbezirk.

Altestraße, Bachstraße, Merzdorfer Straße, Mozartstraße, Mühlweg, Oberreuthen, Oststraße, Rosenstraße, Streblauer Straße, Wagnerstraße, Wasserweg. Wahllokal: Gasthof Grohe.

Herr Kassenspieler Richter, Vorsteher  
Herr Stellmacheremeister Schwarz, Stellvertreter.

#### 10. Stimmbezirk.

Altstadtstraße, Am Guckig, An der Ueberlandzentrale, Elbweg 6-8, Georg-Müller-Straße, Hafenstraße, Dambauer Straße, Heilstraße, Kantonenstraße, Ochsener Straße, Rittergut Merzdorf, Rittergutstraße, Spinnereistraße, Wilmannstraße, Schuppen D im Hafen, Ueberlandungsgebäude — Vorschubbahnhof —, Weststraße. Wahllokal: Zentralschule — Volksbücherei —, Altstadtstraße.

Herr Verwaltungsdirektor Günther, Vorsteher  
Herr Abteilungsleiter Wendt, Stellvertreter.

### Stadtteil Weida.

#### 11. Stimmbezirk.

Am Anker, Berggasse, Cammer Straße, Dammgasse, Edelner Straße, Wanziger Straße, Heidebergstraße, Kreuzstraße, Lange Straße Haus Nr. 115 und 117, Windmühlstraße. Wahllokal: Gasthof Waltherr.

Herr Verwaltungsdirektor Fink, Vorsteher  
Herr Herrmann Mann, Stellvertreter.

#### 12. Stimmbezirk.

Am Finkenberg, Bismarckstraße 92, 95, Brückenstraße, Kolonie, Damaskstraße, Fabrikstraße, Gartenstraße, Grenzstraße, Grüner Winkel, Guckigstraße, Heinestraße, Adnerstraße, Kurze Straße, Lange Straße Haus Nr. 1-43, Maschinenhausstraße, Maschinenhaus, Neue Straße, Nordstraße, Weidauer Straße. Wahllokal: Café „Edelweiß“.

Herr Stadtrat Führer, Vorsteher  
Herr Profurist Schiller, Stellvertreter.

Weiter geben wir bekannt, daß die Stimmzettel amtlich hergestellt sind, daß sie alle zugelassenen Wahlberechtigten enthalten, daß die Stimmberechtigten bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder unter-

streichen oder in sonst erkennbarer Weise den Anwärter bezeichnen, dem er seine Stimme geben will, daß der Stimmerechtigste, der seinem vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben will, den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf den amtlichen Stimmzettel in das hierzu freierlassene Feld schreibt und daß Stimmzettel, die diesen Bestimmungen nicht entsprechen, ungültig sind.

Gleichzeitig geben wir noch bekannt, daß die Entgegennahme von Anträgen auf Ausstellung von Stimmzetteln nur bis zum Freitag, den 27. März 1925, vormittags 12 Uhr erfolgt.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. März 1925.

**Hubholzverkörperung** auf Warbacher Staatsforstrevier Mittwoch, den 8. April 1925, vorm. 10 Uhr im Gasthof „Zum Schloßhause“ in Riesa. 23 Bl. Stämme 11/23 cm, 2200 m. dergl. 10/30 cm, 8 Bl. Höhe 16/23 cm, 2060 m. dergl. 7/12 cm, 45 m. dergl. 18/27 cm, 3,5 m. la.; 1230 m. Baumplöße 3 m. la.; 565 m. dergl. 8/9 cm, 160 m. dergl. 10/12 cm, 60 m. dergl. 13/15 cm; 690 m. dergl. 2,3 cm, 980 m. dergl. 4,5 cm, 740 m. dergl. 6,7 cm. Außer, in den Abt. der Abt. 35, 41 und in den Turch. der Abt. 35, 41, 49 des Weidenbacher Revierteils.

Forstamt Warbach. Forstasse Plauer.

### Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Ehrungen und Glückwünsche sagen wir zugleich im Namen der Eltern hierdurch

**herzlichsten Dank.**

Riesa, Hauptstr. 31, März 1925.

Paul Götz und Frau geb. Wirthgen.

## Ein Laden

oder Laden, der geteilt werden kann, von einzelner Person für sofort oder später in guter Geschäftslage zu mieten gesucht.

Offerten unter D 2454 an das Tauchblatt Riesa.

Für Villenbauhandlung gesucht zum 1. April älteres feines **Hausmädchen.** Busse, Radebeul Kaiser-Friedrich-Allee 2.

**Drahtgeflechte** Spanndraht, Stacheldraht, eiserne Zaunsäulen — Kompl. Drahtzäune liefern billigst **Gebr. Hertz, Elsterwerda** Drahtflechterei — Fernruf 94.

**Eichenrollen** 2<sup>1/2</sup> m lang, 10-18 cm stark Gelegenheitskauf für Koppelsäbte, Säumäulen, Nistkäse gebe ab, solange Vorrat. **G. Heinig, Bahnhof Glaubitz.**

**La Schließ- u. Rupfledern** in allen Breitenlagen zu verkaufen besol. jeden Tag **junge Gänse.**

**Reinhold Quasderl** Geflügelhändler **Stühli** Telefon Standh. 115.

**Stadtdünger abzugeben** Meißner Str. 29, Rüdler.

**Achtung!** In. Gänzen preisw. zu verkaufen. (Reine Naturbrut.) M. Jelske, Gröba, Oststraße 10. Suche sofort

**100 Stück Läufer Schweine** auch kleine Vögel zu kaufen. **Schumann Vieh- Staucha** — Telefon 108.

**Schöne Stühe** hochtragend und mit Füllern, wobei sichere Jung- und Reinentfähe, stehen sehr preiswert zum Verkauf. **Arthur Zielemann** Viehhandlung **Stolzenhain Nr. 5** Fernruf Gröbitz i. S. Nr. 10

Mittleres **Zugpferd** zu kaufen gesucht. **Postsch, Neugröba** Fernruf 720.

**Bandonion** 104-tönig, A-dur zu verkaufen. In erfragen im Tauchblatt Riesa.

**PIANOS** neu u. gebraucht, solid und preiswert, auch gegen Teilzahlung. **MENZEL Kätzschenbroda** Moritzburger Str. 18.

Montag, 30. März, nachm. 5 Uhr **Sinholung der neuen Glocken** vom Bahnhof Glaubitz. Festzug nach dem Platz vor der Kirche in Glaubitz, darnach Weihe der Glocken. Hierzu wird die ganze Gemeinde herzlich eingeladen. Die Kirchengemeinde-Vertretung.

**Pünktlichkeit ist's halbe Leben!**

Der junge Mann, der Ostern hinaustritt in die Welt, braucht vor allen Dingen eine genau gehende Taschenuhr. Es gibt für Eltern oder Erzieher, Paten, Onkels oder Tanten kein besseres Konfirmations-Geschenk. **Schenkt Uhren, sie erziehen zur Pünktlichkeit!** Kauft sie im Fachgeschäft **B. Költzsch Wettinerstr. 27.**

**Nerven-** tropfen „Wattol“ seit 24 J. ausgezeichnetes Mittel bei Schlaflosigkeit, zur Herz- u. Nervenhärtung. Der Fl. Mk. 1,50. — Zu haben **Unter-Abtheilung i. Gröba** Med.-Procurie i. Riesa.

**Gardinen** prächtige Muster gute haltbare Ware **Englisch Tüll** Meter zu 95, 125, 145 bis 250 **Künstler-Gardinen** Feinst. 6, 7,50, 8,50, 9 bis 16 Mk. **Gardinen-Spitzen** Meter 35, 45, 55, 70, 80 bis 1,80 **Bitte um Beachtung im Fenster** **Emil Förster** Fa. M. Barthel Nachf. Hauptstr. schreibg. Apotheke.

**Billig! Billig!** **Sarzer Säje** (freie Ware) Maße 70 Bl., 6, 2 Bl. 65 Bl. **goldgelbe Sarzer Säje** Maße 1 Bl., bei 2 Bl. 95 Bl. **Büdinge** Maße 1 Bl., bei 2 Bl. 95 Bl. **Corned-Beef** Vid. Dose 60 Bl. bei 3 Dosen 50 Bl. **Sering in Gelee** Dose 7 Vid. Inhalt 2,40 Bl. **Bratheringe** 4-L. Dose 2 Bl. **Margarine, feine** Büdinge 55 Bl. **frische Eier, 2 Stk.** 25 Bl. (im Schock billiger) **Wurthwaren, Vid. 1,40 Bl.** **Wollkartoffeln** **Salatartoffeln** und **Maischeringe** empfiehlt **Paul Pfeifer Wettinerstr. 29**

**G. Heinig** **Stückkalk** **Sackkalk** **Weißkalk** prima oharoblen. **Portland-Zement** in frischer Ware. **Bahnhof Glaubitz**

**Obstbäume Rosen** hoch u. niedrig, nur Qualitätsware, Dahlien, neueste Sorten, Pflanzbüsche, fernoch, um zu räumen, **spottbillig.** Kraft abgebräute Salat- und Blumenobstpflanzen empfiehlt an äußerst kalkulierten Preisen **Mornhinweg, Leulewitz.**

**G. Rüdiger** **Zilberterpice** **Zilbertaffen** **Glabkuffeln** **Quartien** **Goethestr. 41**

**Prima Erdbeer- und Salatpflanzen** empfiehlt **Gärtner Stori.**

**Möbel** neu und gebraucht stets billig zu verkaufen. **Oskar Messer** Riesa, Bruchgasse 4.

**ff. gebr. Kaffee** aus der Kaffeebohne! Max Fiedler, Dresden-V. heute frisch eingetroffen und empfiehlt **G. Kleinstück** Goethestraße 3 neben Gebr. Fiedler.

**Morgen Donnerstag Schlachtfest** Erstes Jahne Messerda.

Preis 1/2 Mk nur 50<sup>h</sup>  
Kinderzeitung **Der kleine Coco** gratis  
**Rahma** MARGARINE **buttergleich**  
Bekannt, begehrt im ganzen Reich, Mit feinsten Frischmilch hergestellt, Zu haben schon für wenig Geld: **Die beste Butterkost der Welt!**  
Neu erschienen: „Fins Lachzeitung für liebe kleine Kinder.“



### Zugung des Bundes Sächs. Staatsbeamter.

Der Bund Sächsischer Staatsbeamter hielt Sonnabend und Sonntag in Rausen seine achte Bundesversammlung ab in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Staatsbehörden, der Spitzenorganisationen des Allgem. Deutschen Beamtenbundes, der Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamter, des Deutschen Werkmeisterverbandes, sowie verschiedener Landtagsabgeordneter. Der Bundesvorsitzende, **Forsthardt** (Dresden), bezeichnete nach dem Bericht der „Dresd. Nachr.“ in seiner Begrüßungsansprache als Zweck der hiesigen Zugung Verweilen in der Dast der gewerkschaftlichen Vorwärtsbewegung der letzten Jahre, um den Nachahmern Gelegenheit zum Nachkommen zu geben und Kraft zu schöpfen für den weiteren Weg. Der zweite Vorsitzende des Allgem. Deutschen Beamtenbundes, **Kohler** (Berlin), legte der hiesigen Bundesversammlung die Bedeutung einer gewerkschaftlichen Heerschau zu. Ministerialdirektor **Schulze**, welcher der Zugung namens der sächsischen Regierung vollen Erfolg wünschte, ließ den Wunsch laut werden, daß man der Staatsregierung seitens der Staatsbeamtenchaft nicht mit Mißtrauen begegnen möge, zumal der Wille der Regierung, in engerer Fühlung mit den Beamten zu bleiben, nicht zu bezweifeln sei. Für die sozialdemokratische Landtagsfraktion sprach Landtagsabgeordneter **Wüthrich**, für die der Deutschen Volkspartei Landtagsabgeordneter **Schiffner**, der betonte, daß die Staatsbeamten sich mehr als Diener des Volkes und nicht der Parteien fühlen sollen, und daß die Erhaltung eines Staatsbeamtenstandes voll Idealismus und Berufstreue notwendig sei, wie es zum Wohle des alten Staates vorbildlich seine Pflicht getan habe.

Weitere Grüße überbrachten Ortsgruppenleiter **Barthel** (Rausen) und Gauvorsitzer **Herling** (Rausen). Zu dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht machte Geschäftsführer **Nichter** geltend, daß sich im verflochtenen Jahre der gewerkschaftliche Gedanke und der Wille gegenständlichen Sich-Berückens und das Zusammengehörigkeitsgefühl vertieft hat. Als Fragen, die gegenwärtig im Mittelpunkt der Beamtenbewegung stehen, bezeichnete er das Beamtenrechtsproblem, das Arbeitsrecht, die Beförderungsrechtsreform, wirtschaftliche Selbsthilfe und Abkündigung des Organisationsvertrages mit dem A. D. G. B., dem A. B. und dem A. D. V. Notwendig sei, in der Befolgung ein System zu finden, das Aufstiegsmöglichkeiten gewährleistet. Alle diese wirtschaftlichen Fragen aber müssen losgelöst werden von Parteipolitik, wenn sie erfolgversprechend gelöst werden sollen. Das Oberste aber sei die Einigung innerhalb der Beamtenchaft und darüber hinaus der gesamten Arbeitnehmerchaft. Mit einer bloßen Einigung der sächs. Beamten, wie sie jetzt erreicht wird, ist es noch nicht getan. Er kritisierte die Absicht gewisser mittlerer Beamtengruppen, die sich mit höheren Beamten zusammenhängen anvisierten und damit den gewerkschaftlichen Plan durchkreuzten. Horizontale Bewegungen innerhalb der Beamtenchaft seien zu verwerfen. Alle Kreise innerhalb der Beamtenchaft sollten sich doch endlich zu der Erkenntnis durchringen, daß nur Einigkeit hart macht.

Ergänzt wurden seine Darlegungen durch die Ausführungen des Vorsitzenden des Beförderungsausschusses, **Dobell**, über die Behandlung der Beförderungsfragen durch den Bund, die viel Arbeit, aber nicht den entsprechenden Erfolg gebracht

habe. Zwar seien einige Verbesserungen erzielt worden, voller Erfolg könne aber erst nach Reform des gegenwärtigen Beförderungsgesetzes, Beseitigung des Beförderungserrateses und auf Grund einer vernünftigen Steuer- und Wirtschaftspolitik seitens des Staates erzielt werden.

Aus dem von **Schäbmelker** erstatteten **Rassenbericht für 1924** erhelte, daß sich die Bundesfinanzen etwa auf der Höhe des Vorjahres gehalten haben.

Für die Zugung am Sonntag lagen zu dem am Sonntag erstatteten Bericht folgende **Anträge** vor:

Jeder aus dem Handwerk hervorgegangene Beamte muß seine Einstellung mindestens in Gruppe 4 enden. In dem stark bevölkerten Industriezweigen Sachsen die **Erstklassen C und D abzuschaffen** oder aber in ihren Bezügen zu erhöhen. Die **mittlere Verwaltungsprüfung** ist in Wegfall zu bringen und das letzte Prüfungsfach zu ändern. Die **Arbeitsnachteile** für Dien- und Dienstmietwohnungen ist schnellstens auf ein gerechtes und erträgliches Maß herabzusetzen.

Weitere Anträge bezweckten erweiterte Anrechnung der **Militär- und Kriegsdienstzeit** auf das Beförderungsalters; Anrechnung sämtlicher von den Versorgungsanwärtern außerhalb des Beamtenverhältnisses bei den Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden abgeleiteter Dienstzeit; bessere Bewertung der dienstlichen Leistungen der **Strafverurteilten und Gefängnisbeamten**; Schaffung besserer Stellenverhältnisse in den Beförderungsgruppen 3 und 4; Beseitigung der **Dürfen** in den Bezügen der **Strafvollzugsbeamten und Pfleger**; baldige **Jugendschutz** der in Bearbeitung befindlichen Denkschrift an die Beamten und Tefentlichteit; **Abänderung der Reisekostenverordnung**; **Förderung des Ausmaßes der Beurlaubungen** und aus Berufsreisen in Bundesangelegenheiten; **Anerkennung der Justizwachmeister als Sicherheitsbeamte**, denen Exekutivgewalt für den Fall von Erbrechen in Gerichtsgebäuden und bei Gefangenentransporten zu verleihen ist und neuzeitliche **Nieß- und Schutzaffen** in die Hand zu geben sind.

Die sich anschließende, sehr ausgiebige **Ausprache** hatte in der Hauptsache die **Einigung der Beamtenorganisationen und die Befolgung** zum Gegenstand. Dabei wurden die Beziehungen auf Horizontalbildung innerhalb der Beamtenchaft besprochen, die von Chemnitz ihren Ausgang genommen haben, wo man einmütig sich für **Wiedervereinigung** eingelassen hat. **Gesagt** wurde namentlich über die **einmalig unzureichende Befolgung** der unteren Beamtenarupen, vor allem **keine dort das Einkommen** in gar keinem Verhältnis zu dem **Arbeitsaufwand** und der **Verantwortlichkeit** im Dienste.

Die Anträge wurden teils angenommen, teils den zuständigen Ausschüssen als Material übergeben.

Nachmittags sprach **Amtsauptmann Weidlich**, der frühere sächsische Ministerpräsident, über das Thema: **„Beamte und Republik.“**

Ueber die **Schaffung von Wohlfahrts- und Wirtschaftseinrichtungen** referierte **Verammlungsleiter Gäßler** (Dresden). Es wurde beifolgend, einen **Wohlfahrtsbeitrag** zu erheben zur Schaffung von **Erholungsstätten** und zu **Beihilfen** zum Besuche derselben, zur **Gewährung von Darlehen** und **Unterstützungen** und zur **Schaffung verbodender Betriebe**. Das Verhältnis zum **Sächsischen Staatsbeamtenverein** für **Wohlfahrtsleistungen** wird gelöst und der **Bund stellt einen eigenen Wohlfahrtsausschuß**. Der **Vorschlag für den Haushaltsplan 1925**, sowie die **beantragten Satzungsänderungen**

gen wurden genehmigt. **Wiedergewählt** in den **Hauptvorstand** wurden der 1. Vorsitzende **Forsthardt**, der 2. Vorsitzende **Dobell** und der **Schriftleiter Mattheß**. Die übrigen **Mitglieder** wurden **neugewählt**.

Wegen 7 Uhr abends erreichte die Zugung ihr Ende.

### Handel und Volkswirtschaft.

#### Commerz- und Privatbank.

Nach dem **Abchluss** und **Geschäftsbericht** wurden im Jahre 1924 **vereinnahmt** an **Zinsen, Provisionen, Wechseln, Zinsen und Zinsföhen** 54,4 Mill. RM. (1913: 9 Banken 26 Mill. RM.), an **Wertpapieren** und **Konfortialbeteiligungen** 813.646 RM. (1.1 Mill. RM.). Die **Einnahmen** aus **Wertpapieren** und **Konfortialbeteiligungen** weisen einen **kleinen Rückgang** auf, der sich aus den im **vergangenen Jahre** **verminderten** **Waldleistungen** für die **Abwicklung** solcher **Geschäfte** erklärt. **Auch** bei der **Commerz- und Privatbank** sind die **Handlungsansprüche** **sehr hart**

Ein Kuchen nach Dr. Oetker's Rezepten gobauchen, wird Sie in jeder Hinsicht zufriedenstellen. Bitte versuchen Sie:

## Schokoladenkuchen

Wie billig sich der Kuchen stellt, kann jede Hausfrau selbst sehr leicht berechnen.

#### Zutaten:

- 1 Pfd. Butter
- 350 g Zucker
- 4 Eier
- 1 Pfund Weizenmehl
- 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
- 1 Päckchen Dr. Oetker's „Backin“
- 3 Eßlöffel voll Kakao
- 1 kleine Tasse Milch oder Rahm.

**Zubereitung:** Die Butter rühre zu Sahne, gib 250 g Zucker, Eigelb, Vanillin-Zucker, Mehl, dieses mit dem Backin gemischt, Milch daran und zuletzt den Schnees der 4 Eiwel. — Teile die Masse, ränge unter die eine Hälfte den Kakao und den Rest des Zuckers, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1 bis 1 1/2 Stunden.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften, wenn vergriffen gratis und franco von

**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

## So urteilt ein Oberamtsrichter!

versucht hätte. Vor etwa einem Jahr versuchte ich es energisch mit Javol. Nach etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall vollständig auf, nachdem ich jeden Tag unter Massieren die Kopfhaut mit einem, in Javol eingetauchten Wattebausch tüchtig eingerieben hatte. Seitdem benutze ich ständig und ausschließlich Javol. W. M., Oberamtsrichter.“ — Javol mit Fett, Javol ohne Fett 1/2 Fl. 1,75, 1/4 Fl. 2,50, Doppel-Fl. 4.— Javol-Gold (besonders wohlduftend) 2.— und 4.— Javol-Gold-Kopfwaschpulver, prachtvoll schäumend, in Beuteln zu 0,20. In allen Fachgeschäften erhältlich. Exportkultur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

„Ich habe seit meinem 18. Lebensjahre an Haarausfall gelitten und seitdem unzählige Haarwässer dagegen angewendet. Es gibt keins in Deutschland, das ich von den bekanntesten nicht ausgenommen habe. Seitdem benutze ich ständig und ausschließlich Javol. W. M., Oberamtsrichter.“ — Javol mit Fett, Javol ohne Fett 1/2 Fl. 1,75, 1/4 Fl. 2,50, Doppel-Fl. 4.— Javol-Gold (besonders wohlduftend) 2.— und 4.— Javol-Gold-Kopfwaschpulver, prachtvoll schäumend, in Beuteln zu 0,20. In allen Fachgeschäften erhältlich. Exportkultur G. m. b. H., Ostseebad Kolberg.

### Gundula.

Roman von H. von Trubert.

26. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Und wenn ich wirklich nicht derjenige wäre, nur den ich mich ausbeute,“ meinte er brüst, „was geht es Sie an? Sind Sie eifersüchtig auf Vera?“

Ein verächtlicher Blick aus klaren, blauen Augen kreuzte den Spötter. „Ich bin Veras Stiefschwester, ihr Vater ist auch der meinige.“

„Ah —“ machte der Abenteuerer überrascht, indem er einen pfeifenden Ton ausließ, „zum Kukud auch, das ist ja ein enormes Pech! Ich wußte nichts von dem Vorhandensein einer zweiten Tochter. Man ließ mich in dem Glauben, daß Vera die einzige Erbin sei.“

Gundula hätte ihm, wenn er als Bewerber in Betracht gekommen wäre, gesagt, daß sie zu Veras Gunsten auf ihr Erbe zu verzichten gedenke. Aber was ging das diesen Menschen an!

„Sie geben also offen zu, daß Sie nur aus Habgier um meine Schwester warben,“ sagte Gundula empört, „nur um das Geld war es Ihnen zu tun.“

„Ja, glauben Sie denn, daß ich Sympathie für ein so oberflächliches, hochmütiges Geschöpf hegen könnte, wie diese Vera es ist?“ entgegnete der Gauner mit unterdrückter Stimme. „Sie sind ein liebenswertes Geschöpf, und wer weiß, ob Ihre hohe Weiblichkeit nicht doch beßernd auf mich eingewirkt hätte, wenn Sie bereit gewesen wären, mir anzugehören. Wer weiß? . . . Dieser Vera aber ist eine empfindliche Niederlage zu gönnen. Himmel! Spielt dieses Mädchen sich auf! Sie ist hübsch, das muß der Reid ihr lassen, aber maßlos eitel und eingebildet.“

„Ich freue mich schon auf die Zeit, wo ich ihr heimzahlen kann, was ich jetzt zähneknirschend von der verwöhnten und verzogenen Hege hinnehmen muß. Aber,“ er ballte die drohend erhobene Faust, „sie soll meinen Willen fühlen, ich trete sie, wenn's mir beliebt, in den Staub, und wenn sie dem Gespött der Welt verfallen, pländere ich sie aus und verlasse sie!“

Was jetzt an maßloser Wut aus dem Menschen sprach, das war die Empörung über Veras unerträgliches Wesen, über ihre Gaunen, die ihn geheimlich aufgestachelt hatten.

„Sie sind wahnsinnig!“ stieß Gundula, bleich vor Entrüstung hervor, „aber dahin wird es nicht kommen!“

„Glauben Sie, es hindern zu können?“ höhnte der Abenteuerer, „gehen Sie doch zu Vera mit der Behauptung, daß ich ein Gauner sei, man wird Sie für neidisch und zänkisch halten, vielleicht für verrückt erklären, aber ausrichten werden Sie nichts. Die schöne Vera, dieser Gimpel geht auf den Beim, sie hat es sich in den Kopf gesetzt, Schloßherrin von Chateleine zu werden, daran können Sie, kann die ganze Welt nichts ändern.“

Schon während der letzten Worte des Sprechenden hatten Gundulas Augen einen geradezu entsetzten Ausdruck angenommen; denn hinter den blühenden Büschen war Veras verzerrtes, totenblaues Gesicht aufgetaucht.

Mit einer unauffälligen Bewegung riß sie den Vorhang

zur Seite, so daß das ganze Gebilde zerstörte wurde und die Verlen nach allen Richtungen hinflochten.

„Oh, Sie haben den Gimpel doch unterschätzt!“ rief sie außer sich vor Empörung, „und wenn ich verzogen und egoistisch bin, Sie werden nicht mein Richter sein, Sie nicht, elender Schurke! Und nun gehen Sie, hinaus! . . . Wenn ich davon absehe, Sie der Gerechtigkeit auszuliefern, so geschieht es meiner Eltern wegen. Vermeiden Sie es, je wieder meinen Weg zu kreuzen! Ich habe Stunden, wo ich die Meinung der Welt verachte, das könnte Ihnen verhängnisvoll werden; denn es wäre möglich, daß ich den Staatsanwalt auf Ihre Fährte hetze!“

Wie ein schöner, dämonischer Racheengel sah Vera aus, ihre sprühenden Augen, die drohende Haltung gaben ein prachtvolles Gesamtbild.

Auf den Schwindler machte ihre Schönheit keinen Eindruck.

„Der Uebermacht muß ich weichen,“ sagte er finster, „und ich bedauere nur, meiner hochmütigen Braut keinen gehörigen Denksatz geben zu können; verdient hat sie es reichlich um mich! Ein Edelmann, der solch ein böses, seelenloses Weib heiratet, müßte aus dem Irrenhause entsprungen sein, jeder andere würde sich bedanken!“

„Hinaus!“ rief Vera heftig, „Sie haben kein Recht, mich zu schmähen, meine Fehler haben mir in diesem Falle nur Vorteile gebracht.“ Sie schauderte in sich zusammen.

„Wenn ich denke, daß ich einem gemeinen Verbrecher hätte Rechte einräumen können.“

„Es verlangte mich nicht nach Ihren Küßen,“ sagte der Schwindler frech, „sonst hätte ich sie mir geraubt!“

Dann stürmte er hinaus. Gundula folgte ihm, und als der alte Diener ihr entgegenkam, sagte sie mit besonderer Betonung, doch nur ihm verständlich:

„Gorge, daß der Herr Baron sogleich die Garderobe und den Ausgang findet. Der Herr Baron hat es eilig.“

Dann kehrte sie zu Vera zurück, die sich schluchzend in einen Sessel gemworfen hatte.

„Komm fort hier,“ bat Gundula weich; „wozu den Lüsterungen Stoff zur Unterhaltung bieten? Beherrsche dich nur wenige Minuten! In deinen vier Wänden magst du dich ausweinen. Die ganze Sache ist aber eigentlich keine Träne wert. Wir können uns gratulieren, daß ich den Bösewicht bereits kannte und es mir möglich war, ihn zu entlarven, ehe größeres Unheil geschehen war.“

„Bleibe bei mir,“ bat Vera, ihre Augen trockenend und durch eine kleine Seltentür in die Privatstube der Familie gelangend.

Man hörte jetzt die Tonwellen eines modernen Balzers, eine rauschende, faszinierende Musik. Auch lautes Lachen und Hülserklängen drang zu den beiden verstörten Mädchen herüber. Sie achteten aber nicht darauf und waren froh, als sie Veras Boudoir erreicht hatten.

Wie weichen rosigen Hoffnungen, wie übermütig und selbstbewußt hatte sie es vor einer knappen Stunde verlassen, um eine harte Lehre reich, wenn auch nicht gebrochen, so doch tief gedemütigt, betrat sie ihr kleines, süßes Reich wieder.

So schonungslos hatte ihr wohl nie zuvor jemand die Wahrheit gesagt.

„Hörst du viel von dem Gesäsel des Menschen?“ fragte Gundula schonend.

„Alles!“ war die Antwort, „ich hatte doch aufgepaßt, Gundel, auch meine Jose beauftragt, dich zu überwachen. Gleich nach dir betrat ich den Wintergarten. Ich war doch eifersüchtig auf dich. So war ich zueigener Auseinanderetzung, sah jeden Blick, hörte jedes Wort.“

Sie brach in fassungsloses Weinen aus, und vergeblich waren Gundulas Bemühungen, sie zu trösten und ihr Nargumachen, daß die ganze Sache eigentlich keine Träne wert sei.

„Ich weine nicht um den Glenden,“ sagte Vera stammelnd, „sondern um unsere Boulertheit. Daß er es wagen durfte, mir so häßliche Dinge ins Gesicht zu schleudern, und daß ich außerstande war, mich auch nur mit einem Worte zu verteidigen, das vernichtet mich.“

Ehe Gundula etwas entgegnet konnte, rauschte ihre Stiefmutter, hochrot vor zorniger Erregung, herein.

„Was geht vor hinter meinem Rücken, von dem ich nichts weiß?“ rief sie, „ich suche seit einer Viertelstunde vergeblich nach Anatole und dir, Vera. Und soeben sagst mir Franz, daß der Baron in furchtähnlicher Eile das Haus verlassen hat. Ich bin außer mir, und wenn Anatole nicht sofort zurückkommt, sind wir vor der ganzen Gesellschaft blamiert; denn ich habe der Baronin Reimar und Frau von Rot, bekannten Plaudertischen, bereits Mitteilung von deiner Verlobung gemacht.“

Vera vergaß ihren Jammer und sah die Mutter aus starren Augen an. „Das ist furchtbar,“ sagte sie, „hättest du doch geschwiegen, Mama! Jener Mensch wird nie dein Schwiegerjohn werden, er hat sich unter falschem Namen bei uns eingeführt und schon früher die verschiedensten Schwindeleien verübt.“

Eugenie maß ihre Stieftochter mit vernichtenden Blicken. „Das ist dein Wert!“ sagte sie aufgebracht. „Du warst von vornherein mißgünstig und neidisch auf diese Verlobung, ich habe es dir angesehen, daß Vera aber so einseitig ist und sich durch deine Einflüsterungen so weit beeinflussen läßt, daß es zu einem Skandal kommt, hätte ich nicht für möglich gehalten.“

Vera erhob sich ungestüm und legte den Arm um den Nacken ihrer Stiefschwester. „Schmähe Gundula nicht, Mama, ich dulde es nicht mehr,“ rief sie, noch immer vor Erregung zitternd, „ihr danken wir es, daß wir vor folgenschwerm Unglück bewahrt bleiben.“

Und nun erzählte sie in fliegender Hast, was sich zugegetragen.

Frau Eugenie aber war nur zum Teil überzeugt. „Gundula hat den Baron maßlos aufgereizt, er wußte vielleicht selbst nicht mehr, was er sprach! Es ist unerbötlich auch von dir, Vera, daß du, ohne deine Eltern zu benachrichtigen, den Baron in einer so maßlosen Weise beleidigst, daß er kopflos aus dem Hause gelaufen ist. Vor allen Dingen hättest du mich doch zu Rate ziehen müssen!“

„Aber beste Mama,“ ließ sich nun Gundula hören.



